

Das Volk.

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. Bestellungen sind bei dem entsprechenden Postamt (Nr. 7228 der Zeitungsliste) oder beim Landbriefträger anzubringen. Bestellungen für Siegen nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis vierteljährlich für die Stadtabonnenten M. 1,25 frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle Postabonnenten M. 1,35 frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Redaktion: NW Klopstockstraße 7.

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden Anzeigen weiteste Verbreitung im kaufmännischen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gespaltenen Zeilen für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen 10 Pfg.; für das übrige Reich 25 Pfg. Aufträge sind gefälligst der Geschäftsstelle oder durch ein Anzeigenvermittlungsgeschäft zu erteilen.

Brief aus Schleswig-Holstein.

Die Verhältnisse in dem schönen Schleswig-Holstein dürfen für die Leser unseres lieben „Volk“ manches Interessante bieten und sollen darum gelegentlich geschildert werden. Zunächst soll dies mit den politischen Verhältnissen Nordschleswigs versucht werden.

Die Zustände in Nordschleswig waren durch die offen genug von großen Kreisen in Dänemark unterstützten Forderungen nachgerade unendlich geworden, da die Führer unserer dänischen gesinnung Mitglieder in der Wahl der Mittel, die sie zur Bekämpfung ihres Hasses gegen alles Deutsche anwenden, schließlich jede Rücksicht ablegen zu dürfen glaubten. Der weit überwiegende Teil der an sich ruhigen Bevölkerung hat sich längst in die Zugehörigkeit zu Preußen und dem Deutschen Reich gefunden und sieht ein, daß die vornehmlich in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Verhältnisse diesseits der Landesgrenze erheblich besser sind als in Dänemark selbst! Daß die Fürsorge der preussischen Regierung auch in Bezug auf Schulen, Verkehrsverhältnisse u. allgemein befriedigt wird, wird von den älteren Leuten anerkannt, da diese erfahren haben, daß Schleswig-Holstein in so mancher Hinsicht mehr und mehr das Stiefkind der früheren dänischen Regierung geworden war. Diese jetzt befriedigenden Zustände dürfen aber nach der Ansicht jener Führer nicht zum Bewußtsein der Jugend kommen; massenhaft und unter besonders günstigen materiellen Bedingungen sind konfirmierte Söhne und Töchter nordschleswigholischer Landleute über die Grenze auf die dänischen Volkshochschulen gebracht worden, von denen sie dann nach einigen Monaten als heftige Feinde des Deutschthums zurückkehren. Die Führer faßten die ihrem Einfluß nachgebenden Erwachsenen in einer größeren Anzahl von Vereinen, landwirtschaftlichen, Krankenpflege-, Les- und anderen, auch religiösen Vereinen zusammen und veranstalteten viel Versammlungen diesseits, zuweilen auch jenseits der Grenze, in denen in Wort und Lied möglichst gegen Deutschland gehetzt wurde. Daß sich in Dänemark nicht bloß die vorwiegend bürgerlichen Kreise aus Stadt und Land an diesen Versammlungen beteiligten, sondern auch dänische Beamte und Offiziere, darf nicht unerwähnt bleiben, ebenso nicht, daß dortige Geiseltäre sich besonders eifrig zeigten und schenken, unsere nordschleswigholischen Geistlichen anzusehen, unsere nordschleswigholischen Geistlichen anzusehen, daß sie ihnen nicht zustimmen. Es ist begreiflich, daß anders wirksamen Mittel, die Deutschgesinnung durch die und auch gesellschaftliche Boykottierung und durch die von den vielen im dänischen Sinne geleiteten Schulen zu schädigen, möglichst kräftig gehandhabt wurden. In diesen Verhältnissen fühlten sich in diesem seit 33 Jahren preussischen und deutschen Landesteil die Deutschen nicht nur widerwillig Geduldeten, die Dänen aber traten mehr und mehr als die eigentlich berechtigten Bewohner auf. Da grünte vor 10 Jahren der Herr Amtsrichter Schwarz in Vögelkloster, jetzt Landgerichtsrat in Flensburg, den „deutschen Verein für Nordschleswig“, der die Deutschen sammeln und stützen sollte. Dieser Verein hat rühmlich gewirkt und namentlich in den letzten Jahren einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen, auch viele Ortsvereine gegründet, in denen durch Vorträge, Gesang u. a. m. im deutschen Sinne gewirkt wird. Auf dem hohen Heideberge zwischen Apenrade und Hadersleben ist ein weithin sichtbares Bismarckdenkmal errichtet worden; die dort alljährlich veranstalteten Volksfeste erfreuen sich regster Beteiligung. Von den vielen Förderern des deutschen Vereins müssen zwei Herren, Pastor Jacobsen in Scherrebek und Amtsrichter Dr. Hahn, jetzt in Sonderburg, früher in Nordborg, genannt werden.

Die durchgreifendste Wendung zum Besseren hat selbstverständlich nur die königliche Staatsregierung herbeiführen können. Der jetzige Ober-Präsident, Herr Staatsminister a. D. von Kötter, geht unentwegt vor, um dem friedlichen Bewohner Ruhe zu schaffen; Inhaber dänischer Nationalität werden, wenn sie sich untescham machen, in ihr geliebtes Dänemark geschickt. Dänische Arbeiter, wie Knechte, Mägde, Gesellen, Kommiss, werden ausgewiesen, wenn ihre Arbeitgeber gar zu brechtlich als Dänen zeigen, sicher, daß sie als preussische Unterthanen nicht ausgewiesen werden können. Daß bei der Ausweisung auch Mißgriffe vorgekommen sind, mag richtig sein, aber das wird sich nicht ganz vermeiden lassen. Der Exzellenz des das strenge Vorgehen der Staatsregierung im feindseligen Lager verbreitet hat, führte zur Spaltung der Dänenpartei; ein nicht geringer Teil der Mitglieder der vielen Vereine ist ausgetreten. Vernünftig sich in die festen Verhältnisse fügende Landwirte haben neue Fachvereine gegründet und diese der Landwirtschaftskammer angeschlossen, jedoch sie jetzt auch an den Wohlthaten dieser wichtigen Behörde teilnehmen können. Andere haben das alte Blatt „Danewort“ in Hadersleben übernommen und lassen durch die neue Zeitung (eine dänische Dame) eine verständlichere Richtung einschlagen, was sich hoffentlich nicht als besonders gefährlich erweisen wird. Die Fälle mehren sich, in denen dänisch gesinnte Männer bei Kirchen- und Kommunalwahlen auf die Kandidaten der deutschen Partei stimmen, bezw. gar nicht mehr eigene Kandidaten aufstellen. Es mehren sich auch die Wette um Einführung oder Verneinung deutscher Gottesdienste; der dänischen Sprache umhüllende Deutsche, wie die dorthin vertriebenen Beamten und ihre Familien, mußten bis dahin des Gottesdienstes entbehren.

Die beschriebenen neuen Verhältnisse haben nicht wenige abgeneigte Landleute veranlaßt, ihre Besitzungen zu verkaufen und nach dem geliebten Dänemark überzusiedeln. Hier hat nun der deutsche Ansiedlungs-Verein mit Unterstützung der ebenfalls von Herrn Pastor Jacobsen in Scherrebek ins Leben gerufenen dortigen Kreditbank recht viele solcher Landstellen erworben und an Ansiedler aus rein deutschen Gegenden der Provinz, des Staates und Reichs abgegeben, die

meist gut fortkommen, da das Land im westlichen Teil des Reiches Gaderleben verhältnismäßig wohlfeil ist. In den letzten Jahren hat auch der Staat eine Reihe von Landstellen angekauft, meist aus dänischem Besitz und in seinen Dominialbesitz übergeführt; er hat dabei vorwiegend die fruchtbaren Gegenden des genannten nördlichen Kreises und der Insel Alsen berücksichtigt. Daß diese Abnahme des dänischen Landmannstandes die Dänenpartei zu Klagen in ihrer Presse veranlaßt, ist begreiflich, da auch die Höhe der mehr oder minder freiwilligen Geldbeiträge abnimmt. Da der Staat die gekauften dänischen und ebenso im Osten die politischen Besitzungen bar bezahlt, so läßt es sich nicht vermeiden, daß das bis dahin festgelegene dänische (und polnische) Kapital frei wird!

Den wichtigsten Aufklärungsdiens hat der jetzige Redakteur des „Folkbladet“, Herr Karl Straderjan, geleistet, der die dänischen Forderungen in seinen drei Quellschriften, „Dänische Untriebe“, „Adler oder Dannebrag“, „Nordschleswig nicht Südjütland“, aufgedeckt hat und unermüdlich in seiner genannten Tageszeitung bloßlegt. Er hält sich berechtigt, die beiden Vertreter unserer nördlichen Kreise im Abgeordnetenhaus, die Herren Gustav Johannsen (wohnt in Flensburg) und H. P. Hansen (wohnt in Apenrade) des Eidbruchs zu bezichtigen, da sie trotz ihres Er. Majestät und der preussischen Verfassung geleisteten Treueides fort und fort hier und in Dänemark gegen Preußen wühlten; trotz wiederholter Aufforderung zur gerichtlichen Klage haben diese beiden Männer bisher — geschwiegen! Daß manche Zeitungen der Fortschrittspartei, namentlich die „Neier Zeitung“, durch ungerechte Bemängelung der Regierungsmäßigkeiten den deutschfeindlichen Zeitungen und Personen Helfershelfer leisten, ist bedauerlich; neuerdings haben sie nicht umhin gelassen, zuzugeben, daß das jetzige strenge Vorgehen der Regierung nicht fruchtlos ist. Es darf angenommen werden, daß überall in deutschen Ländern die energischen Abwehrmaßnahmen in Nordschleswig gerechter, als nicht selten geschehen, werden beurteilt werden.

Die Wirren in China.

Das deutsche Hilfskomitee für China findet die wohlwollendste Unterstützung in allen Schichten der Bevölkerung. Das Hilfskomitee in Bremen hat 45000 M., der Provinzialverein Posen 15000 M., die Provinzialvereine von Aachen und vom Vaterländischen Frauenverein in Schleswig haben wiederum 10000 M., die Provinzialvereine in Münster wiederum 10000 M. überwiesen. Ebenso hat das Komitee Baden-Württemberg 10000 M. als Beitrag einer Veranstaltung eingekauft. In fast allen Teilen Deutschlands werden Veranstaltungen zu Gunsten des Komitees in die Wege geleitet. Der wallonische Gesangsverein Union hat durch den Prinzen von Aremberg 500 M. überreicht. Auch die Krieger- und Turnvereine in ganz Deutschland unterstützen das Komitee mit allen Kräften. Alle diese Anstrengungen reichen aber, wie das Komitee bekannt gibt, bei weitem nicht aus, um den bevorstehenden Ansprüchen auch nur annähernd zu genügen. Laut einer in Berlin eingetroffenen Meldung des Grafen Waldersee erreichte die Kolonne York am 19. d. Kalan und trat am 23. d. den Rückmarsch an. Von Tientsin aus unternahm Oberstleutnant Voss mit einer kleinen Abteilung eine Strafexpedition nach Wutzinghien und Nanhsaitun, 55 und 40 Kilometer nordwestlich von Tientsin. Das erste Bataillon des Infanterieregiments Nr. 2 in Shanghai wurde durch Clapentrippers abgelöst und marschiert direkt nach Peking. Wie Londoner Blätter aus Shanghai melden, kam es dort am Montag abend zu einem Zusammenstoß zwischen etwa 30 französischen Soldaten und einer Anzahl englischer Polizisten, wobei einige Personen verwundet wurden. Die militärische Untersuchung ist eingeleitet.

Der Krieg in Südafrika.

Die stämmigen Buren in Südafrika wehren sich noch immer tapfer ihrer Haut. Sie wissen, daß ihr Landesvater Krüger sich in Europa befindet und hoffen zuversichtlich, daß es ihm gelingen wird, wenigstens die Einfegung eines Schiedsgerichtes durchzusetzen, welches über die Transvaalangelegenheit zu entscheiden hat. Man sieht sich der Hoffnung hin, daß England auf Drängen der Mächte sich dem Schiedsgericht unterwerfen und den Burenstaaten die Selbständigkeit lassen wird. Die Aussicht auf eine Regelung in diesem Sinne drückt dem Buren immer wieder die Büchse in die Hand, um den Feldzug hinzuziehen und dem Britentum zu zeigen, daß die Burenrepublik bereit sind, den letzten Mann und den letzten Groschen für ihre gerechte Sache einzusetzen. Vom Kriegsschauplatz liegen mehrere Meldungen vor, die wir nachstehend wiedergeben:

London, 27. Nov. Eine Depesche Lord Roberts' aus Johannesburg vom 26. November berichtet über unbedeutende Gefechte im Dranienfeld sowie über den Vormarsch Clements gegen Mafeking, wo Delarey mit 800 bis 1000 Mann Widerstand leistete. Die Buren führen einen Zwölfpfünder und ein anderes Geschütz mit; sie wurden völlig auseinander gesprengt.

Freiburg, 27. Nov. Wie berichtet wird, verfügt Delarey in Magaliesberg über 1000 Mann, desgleichen befinden sich verschiedene kleine Lager in dem westlichen Transvaal. Delarey lehnt es ab, Buren in sein Kommando aufzunehmen, welche den Neutralitätsgebot verletzt haben, allein alle andern Kommandanten zwingen die widerstrebenden Buren in Reich und Glied. General Clements ist an der Stelle, wo der Zusammenstoß zurückgeschlagen wurde, eingetroffen und hat dortselbst ein Lager aufgeschlagen. Plündernde Buren belästigen seine Nachhut, wobei zwei Mann von der Yeomanry in Gefangenschaft gerieten.

Lourenco Marques, 27. Nov. Eine Abteilung von 80 portugiesischen Reitern mit zwei Geschützen rückte heute früh auf Gokombe vor, da gerüchtesweise verlautet, daß Delarey sich in diesem Distrikt auf portugiesischem Gebiete befindet.

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 27. Nov. Eben bringt mir der Postbote das „Volk“ Nr. 277 mit dem Leitartikel über die soziale Betätigung des Gelehrtenstandes. Ich bin mit dem Artikel vollkommen einverstanden in der Anerkennung des guten Willens derjenigen Gelehrten, die sich an den sog. Hochschul-Kursen beteiligen. Freilich hat die Sache auch ihre Rehrseite, und diese erregt doch auch wieder nicht unerhebliche Bedenken. Ich wählte kürzlich einem der naturwissenschaftlichen Hochschulvorträge bei, der sich mit der sog. Deszendenzlehre beschäftigte, und hier mußte ich leider die Wahrnehmung machen, daß der unverfälschte Darwinismus vorgetragen wurde, eine Entwicklungstheorie für das Tierreich, die schließlich doch auf die berühmte Affenabstammung des Menschen hinausläuft. Prof. Bernstein sprach von Vögeln, deren Federn plötzlich zu Haaren werden, als ob das alle Tage vorläme, und behandelte ähnliche Verwandlungen als selbstverständliche Dinge. Natürlich können wir uns nur geringen Nutzen davon versprechen, wenn ungebildeten oder halbgebildeten Zuhörern solche Dinge als angebliche Ergebnisse der Wissenschaft vorgetragen werden. Eben darum hat aber der Evangelische Arbeiterverein in Berlin auch seinerseits Vortragskurse eingerichtet, in welche zwar die Naturwissenschaft für dies Jahr noch nicht aufgenommen ist, aber sonst viele gute und nützliche Dinge zu lernen sind, z. B. in dieser Woche die Kenntnis der sozialen Versicherungsgesetze, Zuwahlen, Kranken, Unfall usw. Hoffentlich führt eine steigende Beteiligung an diesen Kursen im nächsten Jahre zur Ausdehnung derselben auch auf andere wissenschaftliche Gebiete unter Festhaltung einer gesunden christlichen Grundlage.

Der Reichstag beschäftigte sich am Montag mit der Interpellation Graf Oriola, betr. Revision der Militärpensionsgesetze. Aus der Beantwortung der Interpellation durch den Schatzsekretär Herrn v. Thielmann ging hervor, daß die Bemerkung des Grafen Oriola richtig war, wonach das Hindernis der baldigen Erledigung der Sache im Reichsschatzamt liegt, während der Kriegsmünster eine entsprechende Vorlage bereits fertig gestellt hat. Wie Herr v. Thielmann erklärte, ist seine Ansicht, daß nach in dieser Session die Vorlage an das Haus gelangt. Der Schatzsekretär betonte, daß der Reichsinvalidenfonds erschöpft, oder, wie er sich ausdrückte, bankrott sei. Die Beiprehung der Interpellation ergab, daß alle Parteien des Hauses einig sind in dem Begehren nach baldiger Erfüllung der berechtigten Wünsche der Kriegsinvaliden.

Das Centrum hat im Reichstage einen Gesetzentwurf eingebracht über Freiheit der Religionsübung. Dieses Gesetz verlangt für die Katholiken eine Freiheit der Religion, welche sie selber nie und nirgends anderen Konfessionen gewährt haben. Das brauchte uns nicht abzufallen, dem Gesetz zuzustimmen, wenn es sonst einwandfrei wäre. Aber es enthält eine ganze Reihe von Bestimmungen, auf welche sich der Staat niemals einlassen wird. Da das Centrum diese Forderungen ganz genau kennt, so hat der Antrag mehr agitatorische als praktische Bedeutung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. November.

Am Tische des Bundesrats: Graf Polabowsky, Herr v. Thielmann, Dr. v. Jüngelmann. Das Haus ist ganz schwach besetzt. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die **Deutschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze**. Diese Deutschrift enthält die amerikanischen Anleihe-Millionen-Anleihe.

Abg. Büsing (natlib.): Ich beantrage die Abweisung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung. Er wird zu Erörterungen führen, die nach meiner Überzeugung einen großen Umfang annehmen werden, und es ist wünschenswert, die erste Lesung der Seemannsordnung und ebenso des Privatversicherungsgesetzes möglichst rasch zu erledigen, um den Kommissionen Zeit zur Beratung dieser Gesetze zu lassen.

Nach kurzer unweissentlicher Debatte für und gegen den Antrag Büsing wird der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die **Kontrolle des Reichshaushalts**, des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen und den Haushalt der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1900.

Die Vorlage geht nach kurzer Debatte an die Rechnungs-Kommission, ebenso die allgemeine Rechnung für 1896. Die letzte Rechnungsabrechnung der Tagesordnung ist die erste Beratung der Uebericht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1899.

Der Gegenstand wird auf Antrag des Abg. Dr. Sattler (natlib.) abgesetzt. Hierauf wird die erste Beratung der **Seemannsordnung** fortgesetzt.

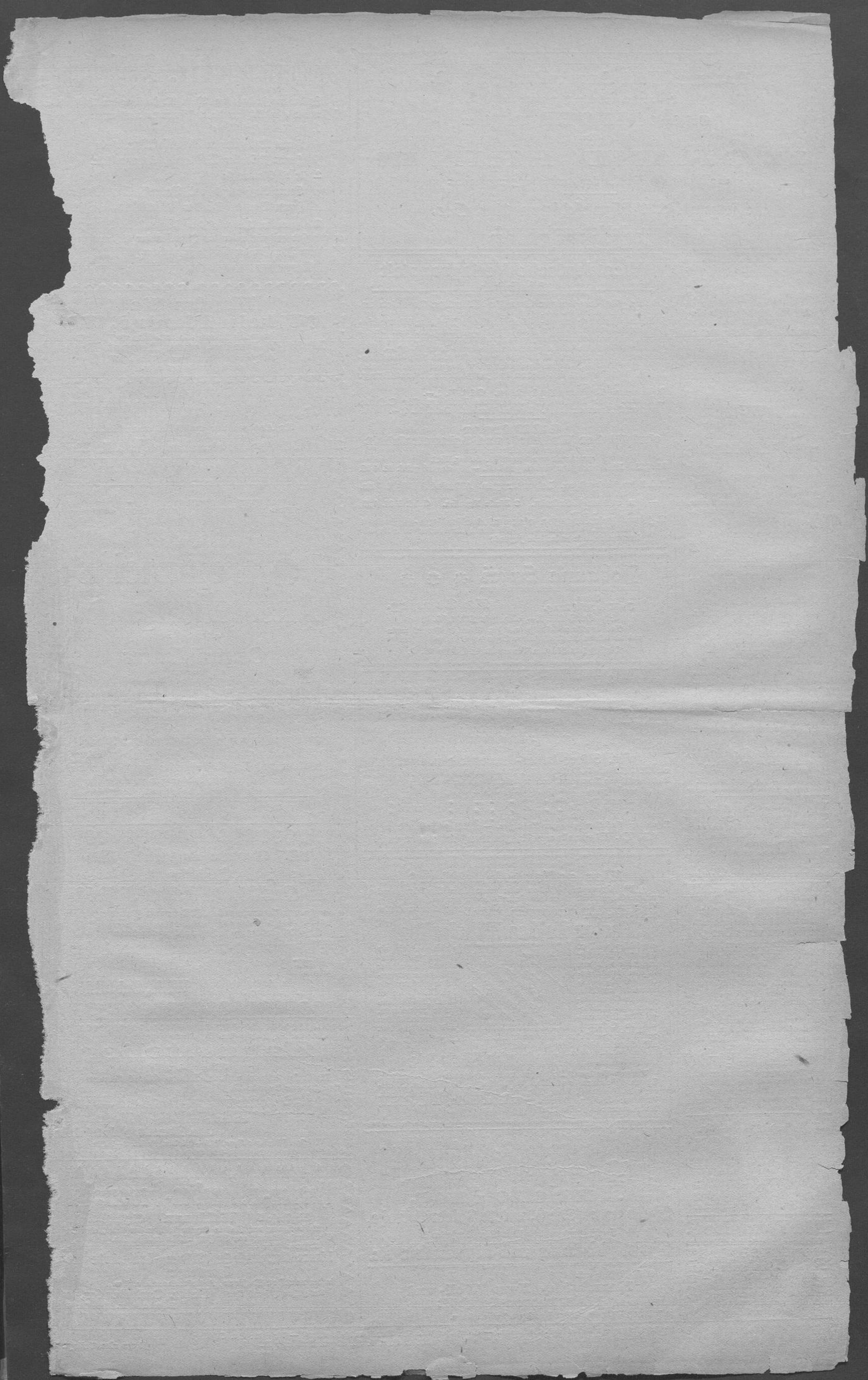
Abg. Lenzmann (Fr. B.): Ich halte die Vorlage im großen Ganzen für wohlgekommen, sie führt sich auf eine sehr eingehende und sachliche Enquete. Die allererste Voraussetzung ist eine eiserne, unerbittliche Disziplin, die stärker sein muß als in der Armee, weil hier auch die Sicherheit dritter Personen in Frage steht. Der Kapitän muß das Kommando an Bord haben, das Verhältnis zwischen Mannschaften und Offizieren muß mit aller Schärfe präzisiert sein. Aus diesem Grunde muß man den Stand der Schiffsoffiziere heben und nicht degradieren durch eine Ueberstunden-Vergütung, die den Offizier zum Lohnarbeiter macht.

Abg. Schwarz (Foz.): Wenn nur die Wünsche der Arbeiter berücksichtigt werden sollen, dann ist es besser, man behält die alte Seemannsordnung. Denn sehen Sie sich doch das neue Ding da an: da ist doch gar keine Spur von sozialer Fürsorge drin. Ein jeder Seemann weiß, daß an Bord Disziplin notwendig ist; ich bin 30 Jahre auf See gefahren. Es ist also völlig unnötig anzunehmen, die Seelente verlangen die Koalitionsfreiheit an Land, um die Disziplin an Bord zu fördern. An Bord selbst während der Fahrt die Koalitionsfreiheit zu verlangen, daran denkt niemand. Der Schiffsführer soll aber am Hafen nicht das Recht haben, seinen Leuten zu verbieten, an Land in eine Versammlung zu gehen. Sie können den Seelenten auch nicht eigene Schiedsgerichte verjagen, wie es andere Stände schon haben. Die Einrichtung eines Schiffsrates würde für die Sicherheit des Schiffes von großer Bedeutung sein, aber nur dann, wenn seinen Beschlüssen der Kapitän sich fügen muß. Im Falle der Not wird es häufig Leute in der Mannschaft geben, die mehr Erfahrung haben als der Kapitän.

Allof



en



Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original **SINGER** Maschinen

der

GRAND PRIX

der höchste Preis der Ausstellung zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Siegen, Coblenzerstrasse 1.

In unserem Verlage ist erschienen:

Hausbuch.

Tägliche Andachten für die Hausgemeinde.

Bearbeitet von Sup. Schmalenbach in Mennighüffen, Pastor Siebold in Schilbeke und Dr. Th. Braun, General-Superintendent in Berlin.

In Halbj., 3 Bde. 40 Pfg., Einbd. 3 Bde. in Goldsch. 3 Bde. 60 Pfg., Leder m. Goldsch. 4 Bde. 50 Pfg., Chagrin-Leder m. Goldsch. 5 Bde. 50 Pfg.

Lebensbaum

zur Erquickung u. Stärkung der Zion pilgernden Seelen.

Landeskirchliches Lösungsbuch für alle Tage im Jahr.

Für Junglings- u. Jungfrauen-Vereine, Sonntagsschulen u. f. w. hervortragend geeignet. 63. Jahrgang.

Brosch. 25 Pfg., geb. 40 Pfg., mit Papier durchschossen 60 Pfg., mit Goldsch. 80 Pfg., in Leinwand mit Goldsch. u. Bleistift M. 1.

Morgen- u. Abendgebet

für das christliche Haus.

Nach dem Kirchenjahre.

8 Aufl. geb. 1 M. 80 Pfg., Einbd. 2 M. Leder 2 M. 40 Pfg., Leder m. Goldsch. 3 M. 40 Pfg.

Tagebuch für Kranke.

Betrachtungen und Gebete für alle Tage des Jahres

von Ottilie W., mit einem Vorwort von W. Heide.

Einbd. 3 M., Einbd. m. Goldsch. 3 M. 60 Pfg.

Hauptverein für christl. Erbauungs-Schriften,

Berlin C., Klosterstraße 65/67.

Damen und Herren

beziehen Kleiderstoffe am vorteilhaftesten direkt von der allerbährtesten Firma

Wagner & Söhne Fabrikanten in Greiz.

Direkt an Private

liefert das Christl. Versandhaus Eduard vom Berg, Barmen,

Große Betten

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit garant. neuen Bettfedern von 16 Mark an.

Einzelne Oberbetten von M. 6, bis 20, und höher.

Einzelne Unterbetten von M. 5, bis 18, und höher.

Einzelne Kissen von M. 1,75 bis 4,50 und höher.

Einzelne Kissen von M. 4, bis 16, und höher.

Versand gegen Nachnahme.

Verpackung und Preisliste frei.

Streng reell. Garantie Zurücknahme.

Hoffmann-Pianos

Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Aufbaum od. schwarz, liefert unter 10-jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlungsweise, nach auswärts franco. **Georg Hoffmann** Berlin, Leipzigerstr. 30.

Für Raucher!

Offertiere abgelagerte gute Cigarren franco: per 100 Stück 2,60, 3,25, 3,80, 4,40, 5,05, 5,25, 6,00, 7,00, 7,25, 7,60, 8,00, 8,25, 8,80, 9,00, 9,25, 9,80, 10,00, 10,25, 10,60, 11,00 bis 15,00 Mark per 100 Stück. Bei besseren Qualitäten 2 Mark Erparnis gegen Einzelpreis. **Gust. Meckel**, Herborn, Bahnhofstr. 2.

Westdeutsche Verlagsanstalt

e. G. m. b. H.

J. Nissen. Unterredungen über die biblischen Geschichten. 2 Bde. Gebd. M. 8,—.

J. Nissen. Unterredungen über Luthers kleinen Katechismus. Gebd. M. 4,50. Von dieser Originalausgabe sind bereits annähernd 100 000 Bände verkauft worden.

Beide Werke zusammen für unsere Leser M. 10,—.

Versmann. Das Haus. 12 Betrachtungen. Gebd. M. 1,60. Prachtausgabe M. 3,—. (Bestes Geschenk für Verlobte und junge Eheleute.)

Decker. Die Passion des Herrn in synoptischer Darstellung. Gebd. M. 2,—.

O. Liebscher. Tägliche Andachten. Gebd. M. 1,—.

C. Ruhstert. Der kleine Katechismus Luthers für Schule und Haus erklärt. Zweites Tausend. Gebd. M. 2,—.

Goldkörner

christlicher Wahrheit und Lebensweisheit

vom Wandsbeckerbot

gesammelt von Propst W. Becker, Kiel.

M. 1,25. Miniaturausgabe einfach gebd. M. —,80, elegant gebd. M. 1,25.

P. O. Heims, Marineparrer. Lebensfragen. Allerlei Alltäglichen. Gebd. M. 1,80.

In stillen Winkeln. 2 Bände Novellen. Gebd. à M. 1,25, komplet M. 2,—.

W. Jaeger. Erinnerungen eines niederländisch-indischen Offiziers. Gebd. M. 4,50. (Geschenk für Herren und für die heranwachsende männliche Jugend.)

Johanna Spyri

Eine Volks Erzählung. Am Sonntag.

Preis M. 1,—, eleg. geb. M. 1,50.

Eine ergreifende Geschichte aus den Schweizer Bergen, worin uns die beliebte Schriftstellerin den Segen des Sonntags schenkt.

Verlag von Martin Warneke in Berlin W. 9.

2 Jahre reelle schriftliche Garantie.

Echt silberne Herren - Remontoiruhr

Goldr. 6 Rub. M. 10,50, feinst. Dual. M. 11,50, feinste Sorte Silber und M. 14,50.

Nickel-Remontoiruhren

30-jährig. à 4,50, 6,80, 7,50 und feinst. 9 M. Liefert franco unter Nachnahme.

Fst. Silber-Anker-Remontoir u. s. w.

mit M. 16,50 und 19,50, hoch. präz. Anterwerke, Syst. Glaslütte, nur 24 M.

Echt goldene Damenuhren von M. 19 an, für Herren von 40 M. an.

Regulateure, 1 m hoch, 14 Tag Geh. u. Schlagwert 18,— M.

80 cm " 14 " " " 14,75 "

70 " " 14 " " " 12,50 "

60 " " 14 " " " 8,50 "

Regulateure. Emballage frei gegen Nachnahme. — Kataloge frei und franko.

G. D. Bernhardt, Freudenstadt (Schwarzwald).

Was sollen wir trinken?

Die Genussmittel haben eine wesentliche Einwirkung auf unsere Gesundheit. Man sei deshalb besonders vorsichtig beim Gebrauch von Kaffee-Ersatzmitteln. Als ein vorzüglicher nahrhafter Kaffee-Ersatz kann

Pastor Felkes Nährkaffee

empfohlen werden.

Diesem Nährkaffee kommt kein bis jetzt in den Handel gebrachtes Kaffee-Ersatzmittel an Güte, Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit, Nährgehalt und Sparsamkeit im Gebrauch

zu 30 Pfg. per Paket. Wo noch keine Niederlage wende man sich direkt an die alleinige Fabrik

Rhein. Matzkaffee-Industrie Mülheim-Ruhr.

Engros-Verkauf für Siegen und Umgegend: Karl Hansberg, Siegen. Verkaufsstellen in Weidenau: Ed. Brombach, Fern-dorf; Fr. Manker P. Sohn, Betzdorf; E. Heinrich, Haiger; O. Menk, Herborn; F. Bähr, Dillenburg; Frau H. Steioff, A. G. Cutbrod, Frohnhausen; H. J. Bastian.



gleich. Auch als

Zusatz zu Bohnen-

kaffee kann dieser

Nährkaffee verwen-

det werden, auf ein

Pfd. Nährkaffee ist

dann 1/2 Pfd. Bohnen-

kaffee zu nehmen.

Zu haben in Paketen

= 100 Tassen Inhalt

Die Weihnachts-Ausstellung

von

Henriette Jung,

Weidenau (Sieg), untere Friedrichstraße,

ist eröffnet und empfiehlt sämtliche Neuheiten in

Kinderspielwaaren und Nippessachen etc.

Gleichzeitig halte mein

Manufactur-, Kurz-, Woll- und Weisswaaren-Geschäft

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bestens empfohlen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: D. Beckmann. — Unterhaltungs-: Dr. Burghardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schling. Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, e. G. m. b. H., Siegen, Sandstraße 18.

Wähler der III. Abtheilung!

Zu der am Freitag, den 30. d. M. stattfindenden Stichwahl empfehlen wir allen Wählern die nachbenannten Kandidaten:

1. für die Erstwahl:

Herrn Bäckermeister **Panthöfer**, Hain.

Herrn Privatier **Plitsch**, Hammerhütte.

2. für die Neuwahl:

Herrn Regierungs- und Baurath **Grauhan**, 2.

Herrn Brauerei-Direktor **Winkler**, Sieghütte.

Die genannten Herren gehören sämtlich der dritten Abtheilung an und sind geeignet, neben den Interessen der Gesamtheit besonderen Interessen der Vororte zu vertreten.

Herrmann. Nöh. Jung. Ben.

Kaufen Sie

kein Pianino,

wenn Sie sich noch nicht den Katalog von

Roth & Junius, vorm. **August Roth**,

Hofpianofabrik, Hagen i. W. No. 107

gratis haben kommen lassen.

Erd-, Mineral- u. chemische Farben

für Anstreicher und Wiederverkäufer

zu den billigsten Preisen.

Siegerländer Farbwerke, G. m. b. H., Siegen.

Eröffnet

ist die diesjährige große

Weihnachts-Ausstellung

auch wieder im

Central-Bazar

von

Carl Schneider II, Betzdorf

und infolge des großen Andranges in der letzten Woche vor Weihnachten war es mir im vergangenen Jahre nicht möglich, meine w. Kundschaft aufs sorgfältigste zu bedienen, in Anbetracht dessen bitte ich meine geehrten Abnehmer, ihre Einkäufe recht bald machen zu wollen.

Grosse Auswahl

in allen Sorten

Schuhwaaren.

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in bekannter guter Qualität zu billigen Preisen.

Zugleich empfehle große Auswahl in allen Sorten

Winterschuhen u. Gummi-Überschuhen.

Schwere Stiefel und Schuhe mit Nügel führe nur in guter und solider Handarbeit.

Siegen, Hammerhütte,

Kirchweg 3.

Wilh. Schmidt.

Zahn-Atelier

befindet sich jetzt

Bahnhofstrasse 3. I. Etage (Café Sommer).

Empfehle unter Garantie: künstliche Zähne, mit und ohne Gaumenplatte, Gold-, Silber-, Kupfer-, Emaille-, Cement-, Porzellan-Plomben u. s. w.

Schmerzloses Zahnziehen

mit und ohne Narkose.

Ed. Hündt, Zahntechniker.

Sprechstunden: Vorm. 1/9—1/2 1 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr.

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Siegstraße 5 Weidenau Siegstraße 5.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit, saubere Arbeit, eleganter

Sig. Große Auswahl von Stoffen in Musterkollektion.

Außerdem führe

leinere Herrenwäsche, Slipse, Handschuhe und

Kosenträger

in den neuesten Mustern, Arbeiterhosen u. s. w.

Um günstigen Zuspruch bitte!

Heinr. Carl Bender,

Schneidermeister.

Hierzu eine Beilage.

Christl.-soziale Partei, Verein Berlin.

Freitag, den 30. November 1900, abends 8 Uhr,
Große Versammlung
in der Ton-Halle, Friedrichstraße 112.

Thema:

„Die Sozialdemokratie und die Rorer.“

Referent:

Herr Reichstagsabgeordneter Hofprediger a. D. Stöcker.

Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen
und Freunde mitzubringen. — Damen haben Zutritt.

Wir bitten unser Partei-Organ „Das Volk“ bei der
Post zu abonnieren, weil nur darin unsere Partei-
nachrichten bekannt gegeben werden.

Z. Austr.: Wartenberg.

Das Bureau der christl.-soz. Partei,
Verein Berlin, Gräfelstr. 76.

Versammlungen.

Freitag, 30. November, abends 8 Uhr, in
Merkenbach (Dillkreis) bei Wirt C. Frank.

Samstag, 1. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr,
in Burbach (Kreis Siegen), Hotel Dillen.

Abends 8 Uhr in Zeppenfeld bei
Ww. Gontermann.

Montag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, in
Wilnsdorf.

Dienstag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, in
Alchen, bei Jak. Zile.

Mittwoch, 5. Dezember, abends 8 Uhr, in
Buschhütten, bei C. Zick.

Samstag, 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr,
in Gröntebrück, im Wittgensteiner Hof.

Rebner jedesmal Dr. Burckhardt-Godesberg.
Nach dem Vortrag freie Diskussion. Jedermann
ist freundlich eingeladen.

Präsident Krüger in Europa.

Die Briten sind bitterböse über den herzlichen Empfang,
den die Franzosen dem Präsidenten Krüger bereitet haben.
Aus Marseille wird berichtet, daß der Besitzer des Hotels
Noailles, wo Krüger abgestiegen war, aus London zahlreiche
Briefe erhielt, in welchen erklärt wird, daß sein Hotel von
nun an boykottiert werden sollte. Das ist also die Rache der
Briten. Nun, wie glauben, daß der Hotelbesitzer auch ohne
die englischen Groschen wird ankommen können. Die nationa-
listischen Mitglieder des Pariser Gemeinderates wollen dem-
nächst beantragen, daß eine in der Nähe des Stadthauses ge-
legene Straße, welche vor 45 Jahren zu Ehren der Königin
von England den Namen Avenue Victoria erhalten hat, von
nun an Avenue Krüger heißen soll. Man darf gespannt
sein, ob dieser Beschluß durchgeht. Sollte das der Fall sein,
so würden sich allerdings die Engländer arg auf die Lippe

Wenn du der Säue den Rücken lehnst, so sei vorsichtig, daß sie
dir nicht über die Schulter schaut.

Lore.

Erzählung von A. Linden.

3)

(Nachdr. verboten.)

„Lore, Lore!“ riefen diese jetzt nochmals, und nun erst
wandte sie sich um, ergriff den leeren Korb und stieg da-
mit die Leiter hinauf, mit erneuten Schimpfreden empfangen.
„Nach, daß die Kartoffeln geschält werden! Dazu wirst
wenigstens noch taugen!“ hieß es dann.

Die Geschollene that wie ihr befohlen; sie setzte sich
mit einem großen Korb voll Kartoffeln und einem Eimer
auf die verwinkelte Bank vor die Haustür und begann
ihre Arbeit, obgleich die Dunkelheit mehr und mehr her-
einbrach.

Höher stiegen die Nebelwolken aus dem Moor, in die
Thalebene hinaustrübend. Durch sie herauf strahlte von
unten her ein helles Licht, es kam aus dem Hause des
Grubenherrn zwischen den noch unbelaubten Parkbäumen
schimmern.

Lores Blicke haften darauf. Die Hand mit dem
Messer sank in den Schoß und flüsternd sagte sie zu sich
selbst: „Dort wohnt Er! Jetzt sitzt er in seinem schönen
prächtigen Zimmer, wo alles glänzt und leuchtet! Was wird
er wohl thun? Er spricht gewiß mit seiner Mutter und er-
zählt ihr, wie er durchs Moor geritten ist und wie...“

„Dumm Ding! Komm doch herein in die Küche, kannst
ja draußen nicht mehr sehen, was Du thust!“ schallte es
rauh von drinnen. Hastig packte Lore ihre Sachen zu-
sammen und ließ sich nieder in der rauchgeschwärzten, von
der trüblichen, schwelenden Flamme einer halbzerbrochenen
Petroleumlampe nur düster erhellen Küche.

Ein kleiner dicker Junge und ein etwas größeres Mä-
dchen kamen aus der Stube hervorgekrabbelt und kauerten
neben ihr auf den Boden nieder.

„Erzählen, Vörschen! Stücken erzählen!“ bat das Mä-
dchen, sich an ihre Schulter schmiegend; und neugierig und
gespannt blickten die blauen Augen des kleinen Bruders
aus dem schmutzigen Gesichtchen sie an.

„Wascht Euch erst ein bisschen, dann erzähl ich“, sagte
Lore leise. Das kleine Mädchen tauchte einen Zipfel ihres
Schürzens in die hölzerne Waschkübel, die noch gefüllt
in der Ecke stand, fuhr damit sich und dem Brüdchen
durchs Gesicht und dann blickten beide wieder erwartungs-
voll auf Vörschen. Doch noch ehe diese beginnen konnte,
ertönte von unten aus dem Thale herauf ein dumpfes unter-
irdisches Rollen, wie ferner Donner. Vörschen sprang auf,

getreten sehen. Der Pariser „Matin“ fordert die französischen
Frauen auf, eine nationale Sammlung einzuleiten, um der
Königin Wilhelmina ein Hochzeitsgeschenk zu widmen als ein
Zeichen des Dankes dafür, daß sie dem Präsidenten Krüger
Hilfe geleistet hat, indem sie ihm das Kriegsschiff „Gelderland“
zur Verfügung stellte. Der Vorsitzende des Brüsseler Trans-
vaal-ausschusses, Reinhard, welcher sich nach Paris begeben
hatte, um bei dem Transvaal-gesandten, Dr. Leyds, dahin zu
wirken, daß Präsident Krüger sich den von dem Brüsseler
Ausschuß vorbereiteten großen Kundgebungen nicht entziehen
möge, telegraphierte nach Brüssel, er habe mit Krüger eine
Zusammenkunft gehabt. Bezüglich der Abreise Krügers von
Paris und seiner weiteren Schritte sei noch keine Entscheidung
getroffen worden. Wahrscheinlich werde Krüger am Mittwoch
oder Donnerstag Paris verlassen, in Belgien aber erst nach
seinem Besuche in Holland kurzen Aufenthalt nehmen.

Stöckers Reichstagsrede

am 22. November.

(Fortsetzung der ersten Beratung des Nachtragsetats für China.)

I.
Meine Herren, die Opposition hat sich bisher in drei
Stimmen vernehmen lassen. Die letzte war die des Herrn
Kollegen Rorer. Er legte seiner ganzen Parteistellung nach
das Hauptgewicht auf die Erörterung der Indemnitätsfrage
und der Einberufung des Reichstags. Auch ich wünsche, daß
im Deutschen Reich nichts geschieht, was gegen die Verfassung
ist; aber ich kann nicht finden, daß die bloße Aufwendung
von Reichsmitteln ohne Bewilligung des Reichstags bei einer
Angelegenheit, die uns so schnell über den Hals gekommen ist,
an sich schon ein Grund wäre, Indemnität zu verlangen. Ich
glaube aber, daß, wenn man die ostasiatischen Truppen mit der
Absicht geschaffen hat, sie entweder ganz oder zum Teil beistehen
zu lassen, das in der That eine Angelegenheit gewesen wäre, welche
das Zusammentreten des Deutschen Reichstags notwendig ge-
macht hätte. Davon würde ich dann staatsrechtlich die Frage
der Indemnität abhängig machen. Da nun der Herr Reichs-
kanzler erklärt hat, er habe nichts dagegen einzubringen, wenn
in den Gesetzentwurf das Wort Indemnität eingefügt würde,
so, meine ich, können wir uns dabei beruhigen. So ist die
Sache völlig auf gesetzlichem Wege und wird in angemessener
Weise erledigt werden.

Eine andere Frage ist es für mich, ob es nicht gut ge-
wesen wäre, den Reichstag einzuberufen. Daß es durchaus
notwendig gewesen sei, könnte ich nicht behaupten. Die anderen
Mächte haben es auch nicht getan. Was England und
Frankreich

(Zuruf links)

nicht thun, kann auch für uns keine absolute Nothwendigkeit
sein. Aber ich stehe so, daß ich ganz und gar nicht begreife,
warum die verbündeten Regierungen nicht den Antrag gestellt
haben, den Reichstag zu berufen. Bei einer Sache, die so
tief in unser patriotisches Empfinden hineindringt, wie die
Erordnung unseres Gesandten in Peking, war das eigentlich
selbstverständlich. Der hohe Bundesrat hätte sich die Gelegen-
heit gar nicht entgehen lassen sollen, das deutsche Volk in
seinen Vertretern zu versammeln, um die Stimmung zum
Ausdruck zu bringen, die in den allerweitesten Kreisen der
Nation vorhanden ist.

(Sehr wahr! rechts.)

Es ist das eine Unterlassung, die ich schlechthin nicht verstehe.
Ich komme zu der Rede des Herrn Bebel. Im „Vor-
wärts“ wird daraus etwas Großes gemacht. Es steht in
dem betreffenden Leitartikel: „Und Bebel sprach“

(Heiterkeit)

und zwar groß gedruckt. Wer den Philosophen Nietzsche
kennt, weiß, daß sein Buch über Zarathustra mannigfach die

eilte zur Thüre und schaute hinaus. Da sah sie wie ein
dem Schacht entstiegender schmaler glühender Schein den
Nebel durchzuckte und dann schnell wieder verschwand.

„Es kommt aus dem alten Schacht! Da unten ist
sicher was passiert!“ sagte einer der großen Knaben. „Daß
uns mal zusehen.“

„Ich freu' mich, daß der Vater fort ist, und daß der
Matthies noch mal ein paar Wochen Soldat werden mußte,
da kann's ihnen doch nichts gethan haben.“

„Ob der Herr wohl auch drin ist?“

„Drin sein wird er nicht, aber er mag jetzt wohl ein-
fahren.“

Lore hatte unwillkürlich gelauscht auf das Gespräch der
Knaben; da litt es auch sie nicht mehr. Sie folgte ihnen
so schnell sie vermochte und hörte nicht einmal die scheltende
Stimme der Frau, welche sie zurückrief.

Am Hauptschacht war schon eine große Menschenmenge
versammelt. In rascher Folge brachten die Förderwagen
die Vergleute zu Tage, die aus den Strecken und Stollen
flüchteten vor den verderbenbringenden Gasen, deren tödtlicher
Hauch sie drunten verfolgte. Schwankend, wie betäubt schon,
verließen die letzten den aufsteigenden Wagen, als der junge
Grubenbesitzer hinzutrat.

„Weiß jemand, wie die Explosion entstanden ist?“

„Nein, im alten Bau ist's gewesen, in einer von den
Strecken, in denen jetzt nicht mehr gearbeitet wird, gerade
an der Stelle, die unter Ihrem Hause liegt“, antwortete der
Steiger.

„Sind alle in Sicherheit? Ist's auch gewiß, daß keine
Leute mehr drinnen sind?“

„Es müssen alle oben sein! Weiss nicht nahe war,
hatte jeder noch Zeit, sich zu retten, und dann arbeiteten
ja auch wenige, zur Nachsicht war noch niemand ein-
gefahren.“

„Wissen Sie, ob die Wetterleitung in Ordnung ist?“

Der Steiger zuckte die Achseln. „Ich hoffe es.“

„Es ist aber durchaus nötig, daß wir uns davon über-
zeugen und dann — es könnte ja doch mancherlei Schaden
angerichtet sein. Die Geister da unten scheinen sich jetzt
wieder beruhigt zu haben. Ich werde selbst einfahren.“
Er sah die Leute fragend an, als erwarte er, daß sich
jemand anbiete, ihn zu begleiten.

Stumm, in eisigen Schweigen standen die Männer da;
hätten sie gedacht, daß es noch gelte, einen ihrer Kamera-
den zu retten, sie hätten wohl keinen Augenblick gezögert;
so aber war's ja dem Herrn nur um seinen Weib zu
thun und dann auch lag zwischen ihm und ihnen eine
drückende Schwüle; hatten sie sich doch kurz vorher gegen-
über gestanden in erbittertem Lohnkampf. Beide Teile

Worte enthält: „Also sprach Zarathustra“. Es soll also der
Uebermensch in Herrn Bebel gekennzeichnet werden. Nun
muß ich gestehen, daß ich seine Rede für eine der schwächsten
halte, die er jemals im Deutschen Reichstag gehalten hat. Es
war gar keine politische Rede, sondern nur Haß gegen Deutsch-
land und Freundschaft gegen die Rorer. Das ist doch nicht
politisch, wenn der Kaiser von China selber erklärt, Herr
v. Ketteler sei völlig unschuldig ermordet, daß dann im
Deutschen Reichstag ein Abgeordneter sich bemüht, nachzu-
weisen, daß den Ermordeten die moralische Verantwortung
trifft für die Gräueltaten, die geschehen sein sollen, und er
also doch schuldig wäre.

(Sehr gut! rechts.)

In keiner anderen Nation der Erde wäre es möglich, so
vaterlandsfeindlich zu handeln, wie Herr Bebel gehandelt hat.

(Bravo! rechts, Unruhe links.)

Er muß hinter sich eine Schafherde haben

(oh! links)

— natürlich meine ich die 2 1/2 Millionen Wähler außerhalb
des Hauses —, wenn er mit dieser Rede im Volke auch nur
das geringste Glück machen könnte.

Herr Bebel hat die Rorer mit Freiheitshelden zusamen-
gestellt und den Prinzen Tuan, diesen Hintermann des Mordes
und der Mörder, mit einem erlauchten, großen Prinzen, dem
Deutschland viel verdankt, mit einem deutschen Prinzen, der
die Revolution bekämpft hat. Das ist doch eine Auffassung,
bei der ich urtheilen muß: wer solche Dinge sagen kann, dem
fehlt es nicht bloß im Herzen, sondern noch ganz wo anders.

(Große Heiterkeit.)

Nur in einem einzigen Punkte hat Herr Bebel getroffen,
was uns alle auf das tiefste bewegt: darin, daß er gewisse
Grausamkeiten beklagt. Da steht er aber nicht allein, sondern
findet uns alle, ich will nicht sagen, auf seiner Seite, weil
wir doch die Dinge anders beurteilen als er, aber voll-
kommen gerührt wie er selbst. Nur glaube ich, daß im
Deutschen Reichstag, wo wir doch nicht versammelt sind, um
unsere Truppen zu beschimpfen und die Rorer zu verteidigen
(Bravo! rechts),

auch die Momente hervorgehoben werden müssen, die Herr
Bebel leider nicht erwähnt hat.

Ich habe vor kurzem in der „Norddeutschen Allgemeinen
Zeitung“ von einem Gefecht gelesen, es seien so und so viele
Chinesen getödtet und viele Gefangene gemacht. Diese Nach-
richt brachte das Blatt auf Grund amtlicher Nachrichten.
Daraus geht doch klar hervor, daß nicht alle Gefangenen
ungebracht werden. Und wenn ein französisches Blatt es
ausdrücklich anerkennt, daß, während die übrigen Nationen
plünderten, von den deutschen Marine- und Landtruppen keiner
sich solchen Frevels schuldig gemacht habe, so ist es gerecht, wenn
man von unkontrollierbaren Hunnenbriefen redet, auch diese
Thatsache hervorzuheben, damit wir unsere Truppen vor der
Welt nicht in ein Licht bringen, in das sie nicht hineingehören!
(Bravo! rechts.)

Ich weiß nicht, ob das, was in den Briefen steht, wahr
ist oder nicht; und kann deshalb auch nicht solche Anlagen
erheben wie Herr Bebel. Mir hat noch heute morgen jemand
folgendes erzählt: Auf einem Schiff, das unsere Truppen
transportierte und durch das Rote Meer fuhr, starben 2
Mann an Krankheiten — nicht Soldaten, sondern Schiffs-
leute —; sie wurden ins Meer geworfen, natürlich nachdem
ihr Tod konstatiert war. Darüber schrieb ein Soldat nach
Hause: Hier sterben sie wie die Fliegen und werden noch
warm ins Meer geworfen. Sehen Sie, Herr Bebel, so ent-
stehen Hunnenbriefe!

(Heiterkeit.)

Man muß doch prüfen, was den Briefen eigentlich zu
Grunde liegt! Das weiß doch jeder von uns, daß der miles
gloriosus leicht übertreibt, selbst solche Dinge, die nicht gerade
zu seiner Ehre gereichen würden, wenn sie wahr wären.

hatten nachgegeben, doch eine wirkliche Versöhnung war
nicht erfolgt. Da trat der Steiger vor.

„Ich will mit Ihnen, Herr Harland!“

„Nein, Sie nicht Willmann! Sie haben hier oben
zu thun! Sie nehmen alles in die Hand, wenn — wenn's
mir nicht gut geht drunten.“ Stolz richtete sich Harland
auf; seine Gestalt schien noch größer und stattlicher zu
werden; seine Augen blühten in trotzigem Glanz. Einen
Moment noch zögerte er. Was war das? Ihm gegen-
über, dicht an die dunkle Brüstung gedrückt, doch jetzt
hell bestrahlt von dem Scheine des rötlichen Grubenlichtes,
stand die schöne jugendliche Gestalt, welche er drüben im
Moor gesehen, die leuchtenden Augen begehnenden den seinen.
War's wieder die Moorfrau, wie Gottfried sagte, die ihm
Unglück kündete? Doch jetzt war nicht Zeit darüber zu
sinnen und zu säumen; hastig bestieg er den niedergehen-
den Wagen und gab das Zeichen. Er spähte hinab in die
gähnende Tiefe. Da, eine kleine Erschütterung des schwan-
kenden Fahrzeugs, und ein Geräusch neben ihm ließen ihn
aufblicken. An seiner Seite stand, blaß zwar und bebend,
doch mit freudig leuchtenden Blicken das schöne Mädchen.
Sie war, ehe sie jemand zurückhalten konnte, mit hereinge-
hüpft. Er starrte sie staunend und erschrocken an. „Galt!“
wollte er rufen, da legte sie die Hand auf seinen Arm
und sagte schüchtern, doch mit dringender Bitte: „Lassen
Sie mich mit einfahren, Herr Harland! Seien Sie nicht
böse, daß ich mit hinunter will!“

Er hatte sich gesammelt. „Sie fürchten wohl, daß einer
von den Jüngern noch in Gefahr ist und wollen ihm helfen?“

„Nein, nein, von uns ist keiner unten. Es sind auch
wohl keine Leute mehr drin.“

„Aber, warum wollen Sie denn mit?“

„Ich bin so bange um Sie, wenn Sie allein hier
unten sind! Ich könnte Ihnen doch helfen und das Rei-
den zur Aufsahrt geben, wenn's Ihnen nicht wohl wird.“

„Meinetwegen?“ fragte er überrascht, und doch glänzte
Freude aus seinen Blicken. „Hätte ich das früher gewußt,
könnte ich ein solches Opfer nicht annehmen. Aber ich
danke Ihnen herzlich.“

Sie waren indes unten angekommen und entstieg dem
Förderwagen. Eine schwere, drückende Luft mit seltsam
scharfem Geruch umfing sie.

„Bleiben Sie hier“, sagte Harland, „ich werde indes
die nächst gelegenen Strecken untersuchen.“

Er nahm die Sicherheitslampe und schritt voraus, um
zu sehen, welche Vorkehrungen man zu treffen habe, um
ein weiteres Andringen des verderblichen Elementes zu ver-
hindern, während Lore besorgt ihm nachspähte. Nach kurzer
Zeit kehrte er zurück, er sah furchtbar bleich aus und atmete
mühsam.
(Fortsetzung folgt.)

Über ich richte allerdings an den Herrn Kriegsminister das dringende Ersuchen, so schnell als möglich — wenn es sein kann telegraphisch — Nachricht einzufordern, wie sich die Dinge verhalten und, wenn Grausamkeiten vorgekommen sind, den Befehl von maßgebender Stelle einzuholen, daß sie ein für alle Mal aufhöre. Denn das sage ich auch, unser Volk würde das nicht vertragen.

Ich möchte den Herrn Kriegsminister und auch den Herrn Reichskanzler daran erinnern, daß wir jeden Sonntag im Gottesdienst für unsere Truppen beten. Das thun wir in tiefer Bewegung; ich kann sagen, daß gerade wenn ich an diese Stelle unseres Kirchengebets komme, mir das Herz besonders warm wird. Aber ich muß den verehrten Herren am Regierungstisch sagen: wenn jene Grausamkeiten wahr wären, könnte man nicht mit der Freudigkeit und Innigkeit beten, wie es nötig ist.

(Sehr wahr! rechts.)

Darum kann ich nur bitten: so bald als möglich Klarheit und Abstellung dieser Dinge, falls sie wahr sein sollten!

Parteinachrichten.

An Mitgliedsbeiträgen, einmaligen Gaben etc. gingen ein von G. S. in Göttingen 5 M., B. S. in Kaiserslautern 3 M. 80 Pf., B. S. in Friedberg 3 M., B. S. in Riedel 5 M., Kaufleute G. S. 2 M., C. S. 5 M., beide in Barmen, B. S. in Solheim 2 M., C. S. in Klingsdorf 1,50 M., v. A. in Potsdam 5 M. Besten Dank! Ich werde vom 30. November bis 10. Dezember eine weitere Agitations- und Vortragsreise machen und bitte die Freunde, für rege Beteiligung und Befandenwerden der Versammlungen sorgen zu wollen. Dr. Wurdhardt, Godesberg.

Briefkasten.

G. M. in M. Unseres Wissens befindet sich der Dampfer „König“ gegenwärtig mit den abgelassenen Mannschaften auf der Heimreise. Sobald eine nähere Nachricht vorliegt, werden wir dieselbe veröffentlicht.

Lokales.

Siegen, 28. Nov. (Personalien.) Endgültig wurde übertragen: Dem Lehrer Paul Koch eine Schulfstelle in der evangelischen Schulgemeinde Freudenberg, dem Lehrer Walter Himmelmann eine Schulfstelle in der evangelischen Schulgemeinde Lindenberg, dem Lehrer Fritz Marath eine Schulfstelle in der evangelischen Schulgemeinde Altenfeldbach, dem Lehrer Albert Strotmann eine Schulfstelle in der evangelischen Schulgemeinde Holzhausen und dem Lehrer Heinrich Lückermann eine Schulfstelle in der evangelischen Schulgemeinde Freudenberg.

§ Siegen, 28. Nov. Der hiesige Schützenverein hielt am Sonntag nachmittag bei Herrn Fr. Maagen eine Hauptversammlung ab, die von ca. 60 Mitgliedern besucht war. Herr Schützen-Major Vogel eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und erteilte sodann dem Herrn Rentanten Kaulartz das Wort zur Rechnungslegung über das Jahr 1899/1900. Die Gesamteinnahmen betrugen 5869,50 M., denen Ausgaben von M. 5846,98 gegenüberstehen; in letzteren befanden sich 400 M., die zur Sparkasse abgeführt wurden, in welcher der Verein jetzt ein Guthaben von M. 1074,64 besitzt. Der diesjährige Rechnungsabluß wurde noch günstiger gewesen sein, wenn nicht noch zahlreiche Rechnungen von dem im Jahre 1899 eingegangenen Jubelfest des Vereins zu begleichen gewesen wären, die nicht rechtzeitig eingereicht wurden. Das Gesamtvermögen des Vereins incl. Inventar beträgt M. 7556,09. Nach Erledigung einiger von den Rechnungsprüfern angeführten Bemängelungen wurde dem Rentanten die Entlassung ausgesprochen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Winterfestlichkeit betr., führt Herr Vogel aus, daß das Fest in diesem Jahre laut Versammlungsbeschluss im Lokale der Bürgergesellschaft gefeiert werden müsse, welche den Saal hierzu ohne weitere Unkosten dem Schützenverein zur Verfügung gestellt habe. Die Versammlung erklärt sich mit der Feler einer Winterfestlichkeit einverstanden und beschließt, hierzu einen Teil der Siegener Kapelle zur Musikeleitung heranzuziehen. Das Eintrittsgeld für Mitglieder soll M. 1,— und das für Fremde M. 1,50 betragen.

§ Siegen, 27. Nov. (Eingekandt.) Weil es der Wunsch unserer katholischen Mitbürger war, einen weiteren (dritten) Stadtverordneten in das Stadtparlament zu bringen und dieser Wunsch auf evangelischer Seite als berechtigt anerkannt wurde, traten die Evangelischen bei der Wahl für die katholischen Kandidaten ein, während die Mehrheit der Katholiken dem in katholischen Gesehenshaufe gestellten Beschlusse gemäß ihrerseits auch die evangelischen Kandidaten unterstützte. Dieses Uebereinkommen zeugt gewiß davon, daß man auf beiden Seiten bestrebt war, den konfessionellen Forderungen zu wahren. Leider haben sich aber gerade viele gebildete Katholiken nicht an dem in katholischen Gesehenshaufe gestellten Beschlusse gehalten, indem sie nur katholische Kandidaten wählten. Es wurden Personen gewählt, die gar nicht aufgestellt waren. Es ist dies sehr zu bedauern und wir Evangelischen dürfen wohl den Wunsch äußern, daß solche Dinge sich nicht wiederholen möchten.

§ Siegen, 27. Nov. Der Siegener Turnverein hielt am Samstag abend in seinem Vereinslokal bei Herrn Fritz Heiser in der Bahnhofstraße eine Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vorsitzende Veranlassung, noch einmal auf das letzte Stiftungsfest zurückzukommen, schilderte dasselbe in allen seinen Teilen als ein wohl gelungenes und sprach allen Mitwirkenden den besten Dank aus. Alsdann wurde zur Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung, Wahl eines neuen Vereinslokals, geschritten. Auf Wunsch des Vereinsvorstandes, welcher die Lokalitäten zu anderen Zwecken zu benutzen beabsichtigt, hatte man sich schon seit einiger Zeit um ein anderes Lokal umgesehen, und zu diesem Besuche in erster Linie das kleine Lokal, Koblenzerstraße, in Aussicht genommen. Die Versammlung sprach sich denn auch nach längerer, lebhafter Debatte einstimmig für das kleine Lokal aus. Die erste gefällige Zusammenkunft in dem neuen Vereinslokal soll am 9. Dezember stattfinden. Hieran wurde Punkt 2, Weihnachtsfeier der Jugendabteilung, vorgenommen. Die Versammlung erklärte sich für eine derartige Veranstaltung und zwar in Verbindung mit einem Familienabend und übertrug das Weitere hierüber dem Vorstande in Gemeinschaft mit einem aus drei Mitgliedern zu wählenden Ausschusse. Zu demselben wurden die Genossen Wender, Keller und Klein bestimmt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Rheinprovinz.

Essen, 28. Nov. Das Dunkel in der Mordaffäre an der Kettwigerstraße ist nunmehr gelichtet. Der Mörder, der sich anfänglich für den Holländer Albert Zahn ausgab und noch immer im Hunsfenshüt liegt, ist als der verheiratete Bergmann Ernst Bahlke, Schönebeckstraße 14 hier wohnhaft, festgestellt worden. Bahlke, der von seiner Frau bereits seit einigen Tagen vermisst worden war, hat bereits eine mehrjährige Buchhändlerstraße hinter sich. Der Umstand, daß er allerlei Diebeswerkzeug bei sich trug und auch die Ladentasse bereits erbrochen hatte, bestärkten die Vermutung, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Die gestern hier versammelten Vertreter der christlichen Bauervereine, welche 200 000 Mitglieder zählen, haben einstimmig beschlossen, daß in der zukünftigen Zollgesetzgebung, der Doppeltarif eingeführt werde.

Vermischtes.

Osnabrück, 25. Nov. Am Freitag begann vor dem hiesigen Schwurgericht unter großem Andrang ein Giftmordprozeß, dessen Verhandlungen mehrere Tage dauern dürften. Angeklagt ist der Hofbäcker Brodmann aus Drenthede, seine Frau durch Arsenit vergiftet zu haben.

Emden, 25. Nov. Im Kaiser-Wilhelms-Polder, der vor 25 Jahren eingedeicht und dem mit jeder Flutide einströmenden Wasser gewissermaßen abgerungen worden ist, sind jetzt die stadtfestig erbauten 96 Arbeiterwohnungen fertiggestellt. Die Häuser bilden zwei Straßen, die nach dem im 13. Jahrhundert durch Einbruch des Dollart untergegangenen Ditschhafen Torum und Wiltum benannt worden sind. Die Nachfrage nach Wohnungen ist augenblicklich wegen der vielen im Bau begriffenen Anlagen sehr stark, so daß noch flott weitergebaut wird.

Welche Postwertzeichen werden von der kaiserlichen Postverwaltung umgetauscht? Darüber herrscht in den Kreisen des Publikums noch vielfach Unklarheit. Zur Aufklärung sei daher gesagt: Die in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordenen Postkarten zu 2, 5 oder 10 Pf., Postanweisungen zu 10 und 20 Pf. und Kartenbriefe werden auf Verlangen umgetauscht. In Frage kommen aber nur Formulare mit eingestempelter Marke. Postanweisungen werden gegen gleichwertige Anweisungen, ebenso Kartenbriefe gegen gleichwertige Marken umgetauscht. Ausschnitte aus den betreffenden Umtauschformularen werden nicht angenommen; es ist vielmehr stets die ganze Postkarte zurückzugeben. Auch werden Postkarten, auf denen nur die Adresse niedergeschrieben ist, nicht immer zurückgenommen, da bekanntlich neuerdings eine Veränderung der Aufschrift durch Ausradierung oder Ueberklebung bei Postkarten zulässig ist und diese Karten also noch als brauchbar angesehen werden müssen. Wechselstempelmarken und Blanketts werden nur umgetauscht 1. wenn der Wert mindestens 3 Mark beträgt, 2. wenn vollständig erwiesen ist, daß der Schaden lediglich durch Zufall oder Versehen entstanden ist und von den Wertzeichen kein solcher Gebrauch gemacht wurde, durch welchen das Steuerinteresse gefährdet werden könnte, 3. wenn der Erstattungsanspruch wenigstens 14 Tage nach Bekanntwerden des Schadens von Berechtigten angemeldet wird. Die Erstattungsanträge sind an die Postämter zu richten, welche hierin teilweise selbst Entscheidungen treffen.

Für den Monat

Dezember

werden Bestellungen auf die Zeitung

„Das Volk“

(Nr. 7728 der Zeitungsliste) von allen Postanstalten, den Zeitungsboten und in der Geschäftsstelle in Siegen, Sandstraße 18, entgegen genommen. Der Bezugspreis beträgt für diesen Monat für die Post- und Stadtabonnenten

45 Pfennig,

durch den Briefträger oder Boten frei ins Haus 15 Pfennig mehr.

Probeummern überallhin kostenfrei.

Redaktion und Geschäftsstelle des „Volk“, Siegen, Sandstraße 18.

Blumen für Schulfinder. In Altona hat sich der „Verein jüngerer Lehrer“ mit dem Gartenbauverein „Romona“ — so berichtet der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — zusammengethan, um im vergangenen Frühjahr 1700 angewurzelte Stedlinge von Geranien, Fuchien, Petunien, Begonien, Chinischen Veilchen, Chrysanthemen, Iris und Myrten an Schulfinder zur Pflege und „lauren Wettbewerbs“ zu verteilen. Jetzt ist die Pflanzung und Preisverteilung vorgenommen und hat das überraschende Resultat ergeben, daß fast keine der Kinder mit seinen Pflanzen fehlte. Als Preise wurden wieder Topfgewächse verteilt. Auf diese Weise wird praktisch auch in den Großstädten in den Kindern Liebe zur Natur und Gemütsleben geweckt und gestärkt und verdient das Beispiel überall Nachahmung.

König Alexander von Serbien wollte sein Leben mit 1 1/2 Millionen versichern, doch lehnte die betr. ausländische Gesellschaft sein Begehren ab, da der Verwaltungsrat seit der Ermordung des Königs Humbert, der mit 3 Millionen versichert war, keine gekündigten Häuser mehr in die Versicherung aufnehme.

Ein Verein zur Aufklärung des Rottier Mordes hat sich in Rom gebildet. Es wird ein Zirkular herumgehoben, um Beiträge zu sammeln, damit Mittel flüssig gemacht werden können, die dazu dienen, die räthselhafte Angelegenheit aus Licht zu bringen.

Ueber eine Millionenerbschaft berichten ostpreussische Blätter: Im Kreise Stallupönen lebt ein betagter armer Mann, Karl Strauß-Admoniten bei Traleken, der sich mit schweren Erbkrankheiten plagt. Ein naher Verwandter von ihm hat in Amerika sein Glück gemacht und wollte nun vor einiger Zeit nach Deutschland zum Besuch kommen. Sobald das Schiff, mit dem er fuhr, verunglückte auf der Fahrt, und der reiche Mann aus Amerika fand mit seiner Familie den Tod in den Wellen. Von Amerika aus hatte er bei einer Bank in Berlin 10 000 Dollars deponiert zur Bestreitung seiner Lebenshaltungskosten in Europa. Seine Planosfortsetzung soll einen Wert von drei bis vier Millionen Dollars repräsentieren. Der hiesige Verwandte hat nun die Zustimmung der Erbchaft einem Rechtsanwalt übertragen.

Der Kartenspieler geht in seiner Verwendung immer mehr zurück. Während im Jahre 1898, dem ersten vollen Kalenderjahre nach seiner Einführung nach über 8 Millionen abgesetzt worden waren, wurden im Jahre 1899 nach Ausweis der amtlichen Statistik nur noch 4 299 136 Stück, also nicht viel mehr als die Hälfte abgesetzt. Was das heißt, wird klar, wenn man bedenkt, daß der Verbrauch von Spielkartenpostkarten in den beiden Jahren von 538 auf 653 Millionen gestiegen ist.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Eiserfeld.

Angemeldet vom 19. bis 25. November 1900.

Geburten. Friedrich Wilhelm, S. d. Bergmanns Friedrich Garmann zu Niederfelden. — Anna Clara, T. d. Bergmanns Eduard Künzler zu Gosenbach. — Julius, S. d. gewerblösen Anna Schneider zu Gosenbach. — Walter, S. d. Waghinenschlossers Johann Klein zu Eiserfeld. — Wilhelmine Emilie, T. d. Bergmanns August Jung zu Niederfelden. — Martha, T. d. Waders Wilhelm Rees zu Eiserfeld. — Rudolf, S. d. Kaufmanns Rudolf Plate zu Eiserfeld. — Nina Auguste, T. d. Waders Robert Schneider zu Eiserfeld. — Martha Margarete, T. d. Waders Karl Heinrich Wälder zu Eiserfeld.

Eheschließungen. Bergmann August Föcher und Johanna Wilhelmina Dierdorf, beide zu Eiserfeld. — Bergmann Christian Petri zu Niederfelden und Wälderin Nina Steiner zu Eiserfeld.

Sterbefälle. Bergmannin Johanna Jost Hoof zu Niederfelden, 64 J. 7 M. 22 T. alt. — Waghinisch Heinrich Gerhard zu Eiserfeld, 54 J. 11 M. 16 T. alt. — Landwirt Ludwig Steiner zu Eiserfeld, 72 J. 3 M. 24 T. alt.

Schluss des redaktionellen Teils.

Schnee-weiße Wäsche erhalten Sie bei Anwendung von Lettermann's Salmiak-Terpentin-Fettlauge oder Lettermann's Wasch-Extract „Wasch-Bär“ unter größter Schonung der Stoffe, à Packet 15 Pf.

Christliche Wandsprüche
aus den von der Firma A. Michel & Co. übernommenen
Angewandten.
Preisherabsetzungen nur bis Weihnachten Gültigkeit.

Karton-Wandsprüche

auf dunkelgrünem Grund mit tiefgeprägten Silberbuchstaben, schrägem Silberfaden und seidener Kordel zum Aufhängen.

Serie P. 10 verschiedene Texte mit eleganter Umrahmung in Silberprägung, 24/20 cm, je 30 Pf., 50 Expl. M. 12,—, 100 Expl. M. 20,—. Texte:

1. Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, denn er sorgt für euch.
2. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn.
3. Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang.
4. Der Herr ist mein Feste, mir wird nichts mangeln.
5. Gatte des Herrn, sei getrost und unverzagt.
6. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.
7. Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet.
8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe in Ewigkeit.
9. Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.
10. Wohl dem, der den Herrn fürchtet u. auf s. Wegen geht.

In ähnlicher Ausstattung empfehlen wir

Serie J. Mit Engeln in Silberprägung, 13/27 cm, je 20 Pf.; 50 Expl. M. 8,—; 100 Expl. M. 13,50.

Serie R. Mit Handschrift und Kolorat, 23/33 cm, je 30 Pf.; 50 Expl. M. 12,—; 100 Expl. M. 20,—.

Serie S. Mit Handschrift und Kolorat, 17/33 cm, je 25 Pf.; 50 Expl. M. 10,—; 100 Expl. M. 16,50.

Mit aufgestellten Photographien

nach berühmten Meistern (Bachofen, Hoffmann, Ecce homo etc.).

Serie 71a. Quartformat und Kabinett-Photographie Bachofen, Tröstender Christus. Je 60 Pf., je nur 40 Pf.

Serie 33. Format 17/28 cm, mit Medaillon-Photographien. Text: Siehe ich bin bei euch alle Tage. — Der Herr ist mein Feste, mir wird nichts mangeln. — Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. — Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset, du bist mein. Je 35 Pf., bei 50 Expl. M. 12,—.

Serie 34. Format ca. 24/22 cm und Serie 34a, Format 23/35 cm. 10 verschiedene Texte. Gelegenheitsplatten, soweit der Vorrat reicht, anstatt je 35 Pf., nur je 20 Pf.

Patent-Alabaster-Sprüche.

erhaben geprägte weiße Schrift auf dunklem Grunde. In ähnlichen Größen und unter gleichen Bedingungen zu 50 Pf., 40 Pf., 35 Pf., 30 Pf. und 20 Pf.

Kleinere Wandsprüche

zum Verteilen bei Sonntagsschulbesuchen.

89 b. Kinderprüche mit bunten biblischen Bildern, (10 verschiedene Darstellungen). Einzelpreis 10 Pf., 50 Expl. M. 4,—.

180. Acht Wandsprüche mit bunten Bildern aus dem Kinderleben, Schützengel, betende Kinder etc., in Silberfaden auf kleinem Karton mit Kordel. Einzelpreis 30 Pf. Je 50 Expl. M. 8,50 franco.

30. Die gleiche Ausstattung mit den Engeln der Madonna Sigtina. Preise wie bei Serie 180.

236. Feinfarbige Kinderprüche mit Engelsfiguren und bunten Bildern gebräutert Text. (B. & K.) Einzelpreis 20 Pf. 50 Expl. M. 8,—.

60. Kleine Sprucharten mit Reliefrand in gestanzter Lederpappe. 100 nur M. 3,50.

39. Wandsprüche, geschnitten mit Raphaels Engeln. Bunten Bildern Aquatintendruck auf dunklem geprägten Papier. Quartformat. Nur 30 Pf.

32. 12 Sprüche in Farbendruck mit leichten Blumenmustern. Anstatt je M. 3,— per Serie nur M. 1,50.

Wandsprüche in Quartformat und in Folio

von allen besseren Fabrikanten in reicher Auswahl zu Originalpreisen.

27. • Raphaels Engel („zu Gott“) in prächtiger farbiger Ausführung. Aquatintendruck. Ein hoch eleganter Zimmerschmuck nur 75 Pf.

397. Raphaels Engel. Großformat-Farbendruck nur 20 Pf. (auf Pappe gezogen mit Kordel).

57a. Vier reizende Wandsprüche. Quartformat mit Blumen und Vögeln geziert. Einzelpreis 50 Pf., nur 35 Pf.

120a. Große Folio-Wandsprüche mit zarten Engelsköpfen. Auf weißem Untergrund, Silberfaden mit seidener Kordel. Anstatt 60 Pf., je 40 Pf.

115. Acht Sprüche mit entzückenden Blumenstücken, Hochquartformat, Bilder in Silberfaden zum Aufhängen und zum Stellen eingerichtet. Einzelpreis nur 60 Pf. Preis der ganzen Serie M. 3,50.

177 u. 271. 20 Wandsprüche, ausgefärbt, in farbenprächtiger Ausführung mit Blumen, Vögeln und Landschaften, ca. 20/15 cm groß. Einzelpreis 10 Pf. 50 Expl. gufirtet M. 4,—.

214. Zeller in Delfter Manier, ca. 24/24 cm groß. Preis je 15 Pf. 40 Expl. M. 4,40. (4 Designs, sehr zur Massenverbreitung geeignet.)

28. Reizende Wandsprüche in Holzbrändimitation in den verschiedensten Preislagen. Wandsprüche in dunklen Kartons, in den Größen (Höhe) ca. 42 cm, 30 cm, 20 cm, 15 cm von 10—50 Pf.

35/36. Als Leuchtsprüche mit und ohne Blumenmuster, glatt und in Relief, in Celluloidbelegung, von 25 Pf. bis M. 2,—, je nach Wunsch.

39. Wandsprüche in reizender Blumenumrahmung mit Engelsbildern etc., nur 30 Pf.

261 a u. b. Wandsprüche in Holzbrändimitation mit Blumen oder mit „Ecce homo“, je 30 Pf., 60 Pf. u. 75 Pf.

Wandsprüche in Porzellan- und Elfenbein-Imitation.

Um mit den übernommenen sehr starken Vorräten rascher zu räumen, verkaufen wir die Celluloidsprüche bis auf weiteres zu den nachstehenden wesentlich herabgesetzten Preisen:

je M. 1,25

*18. Porzellan mit farbigen Sprüchen, Quartformat 25/38 cm.

*104. Blumen-Designs mit Landschaften (Relief), 20/26. Hochquart. je M. —,90

*61. Blumenmuster (farbenprächtige Tafeln), 21/29 cm. (6 Nummern.)

*6. Delftermanier. (Blau.) 20/28 cm.

340. Muscheln. 245. Wandsprüche. 352. Runde Wandsprüche mit Blumen und Seestücken.

393. 2 Seestücke, Quartformat 20/25 cm, Relief.

275. Blumenmuster, Relief 11/15 cm, je 60 Pf.

15. Delftermanier 14/21 cm je 60 Pf.

Diverse kleinere Muster von 30—60 Pf.

Weihnachtskrippen und Transparente

von 20 Pf. bis M. 10,—.

Weihnachtssterne, Engellschmuck, Quartettspiele zu billigsten Preisen.

Bestellungen erbitten wir im Interesse einer pünktlichen Lieferung möglichst bald, da erfahrungsmäßig im Dezember der Paketverkehr so ansehnlich, daß die Sendungen häufig verspätet und verpackt eintreffen.

Westdeutsche Verlagsanstalt

c. G. m. b. H.
Siegen i. W.

Handels-Nachrichten.

Getreide.

Central-Stelle der Preussischen Landwirtschaftskammern

Notierungsstelle, 26. Nov. 1900.

a) für inländ. Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	144-150	135-140	135-145	138-155
Mittelmark, Prignitz	140-155	132-147 ¹ / ₂	140-155	130-154
Neumark	135-150	136-142	135-147	140-154
Lausitz	152-155	142-147	142-145	140-146
Magdeburg	140-154	145-152	144-180	135-150
Altmark	144-154	138-146	140-160	130-148
Merseburg östl.	140-152	143-154	140-165	130-150
do. westl. d. Mulde	140-150	145-154	140-170	134-140
Erfurt	140-155	148-165	144-175	132-150
Stettin (Bez.)	145-148	132-139	132-145	125-140
Stolp (Platz)	145	129-130	138-140	128
Anklam (Platz)	143	135	140	128
Greifswald (Platz)	142	132	—	124
Danzig	151-153	126	132-138	125-127
Thorn	144-150	132-138	130-135	129-134
Elbing	—	—	—	128-132
Tilsit	138-145	116-123	118-131	112-116
Inslerburg	140	125	126	120
Allenstein	148 ¹ / ₂	—	—	—
Breslau	139-156	141-147	132-150	127-132
Striegau	142-150	146-152	129-143	133-139
Namslau	149-154	138-143	126-146	125-130
Brieg	150-152	148-150	136-140	126-128
Strehlen	145-156	141-145	138-148	124-128
Posen	143-153	132-137	132-143	132-128
Bromberg	144-146	133-134	133	135
Bomst	153	140	135	150
Kempen	142-148	132-138	130-136	136-142
Lissa	149	140	137	132
Grätz	150	137 ¹ / ₂	125	140
Filchne	—	130	—	120-140
Kiel	145-148	138-140	140	132-136
Oldenburg	145	140	145	125
Flensburg	143	—	—	124
Kassel	151	151	—	132

b) Nach privater Ermittlung:

Stadt	755 Gr.p.L.	712 Gr.p.L.	573 Gr.p.L.	450 Gr.p.L.
Berlin	152	141	—	150
Stettin (Stadt)	147	138	142	133
Königsberg i. Pr.	150 ¹ / ₂	123 ¹ / ₂	—	124
Breslau	157	146	150	132
Posen	153	137	143	138
Hannover	152	150	—	—
Neuss	162	139	—	150
Mannheim	179 ¹ / ₂	149	—	142 ¹ / ₂
Hamburg	150	138	—	136

c) Weltmarkt auf Grund heutiger Depeschen
per To. incl. Fracht, Zoll u. Spesen, aber ausschliesslich der
Qualitäts-Unterschiede

Von	26./11. 24./11.
New-York n. Berlin Weizen	Loko 78 ¹ / ₂ Cents = M. 175,25 175,00
Chicago " " "	Nov. 71 ¹ / ₂ Cents = " 174,00 173,50
Liverpool " " "	Dez. 5 sh. 11 d. = " 177,50 177,75
Odessa " " "	Loko 87 Kop. = " 171,25 171,25
Riga " " "	91 Kop. = " 172,25 172,25
In Paris " " "	Nov. 19,90 Fres. = " 162,00 161,50
Amsterdam n. Köln " "	Nov. 177 hl. fl. = " 165,75 165,75
New-York n. Berlin Roggen	Loko 55 Cents = " 145,25 145,25
Odessa " " "	69 Kop. = " 147,50 147,50
Riga " " "	70 Kop. = " 146,50 146,50
Amsterdam n. Köln " "	März 128 hl. fl. = " 144,00 144,00

Berlin, 24. Nov. (Marktpreise nach Ermittlungen des Königl. Polizei-Präsidiums. Höchste und niedrigste Preise.) Per 1 dz für: Weizen 15,20, 15,16. Roggen 14,05, 14,02. — Futtergerste 15,40, 14,60. — Hafer, gute Sorte, 16,20, 15,20. Mittelsorte 15,10, 14,20. geringe Sorte 14,10, 13,20. — Richtstroh 8,82, 6,00. — Heu 7,20, 5,10. — Erbsen, gelbe zum Kochen 40,00 25,00. — Speisebohnen, weisse 45,00, 20,00. — Linsen 70,00, 30,00. — Kartoffeln 6,00, 4,00. — Per 1 kg: Rindfleisch von der Keule 1,60, 1,20. do. Bauchfleisch 1,50, 1,00. — Schweinefleisch 1,60, 1,10. — Kalbfleisch 1,80, 1,00. — Hammelfleisch 1,60, 1,00. — Butter 2,80, 2,00. — Eier 60 St. 4,80, 3,00. — Per 1 kg: Karpen 2,20, 1,20. Aale 2,50, 1,40. — Zander 2,60, 1,20. — Hechte 1,80, 1,00. — Barsche 1,60, 0,80. — Schleie 2,80, 1,20. — Bleie 1,40, 0,80. — Krebse, 60 Stück 12,00, 2,50.

Börsen-Wochenbericht.

Die Nachrichten vom amerikanischen Eisenmarkt waren in dieser Woche so günstig wie zuvor. Amerikanische Fachblätter wollen sogar konstatieren können, dass die gegenwärtige Aufwärtsbewegung solider sei, als die vorjährige, da sie weniger Spekulationscharakter annehme. Vor acht Tagen wollte man in den industriellen Kreisen der Union gerade dies sehr in Zweifel ziehen. Um so weniger sind wir auf dieser Seite des Ozeans zu einem sicheren Urteile befähigt, und es war ein bedenkliches Wagnis, lediglich auf die amerikanischen Berichte hin auch die Kurse der heimischen Hüttenwerte so stark zu erhöhen, wie es geschehen ist. Die staunenswerte Beweglichkeit der Amerikaner geht uns nun einmal ab. Unsere auf allen Gebieten besser stabilisierten wirtschaftlichen Verhältnisse sichern auch unserer Eisenindustrie eine stetigere Entwicklung. Und es ist lediglich ein Börsenmanöver, berechnet auf den Nachahmungstrieb der Spiel-Dilettanten, wenn hier der Schein erweckt wird, als hinge die Prosperität unserer Hütten- und Walzwerke nun ganz ausschliesslich von der Gestaltung des amerikanischen Marktes ab. Stellt es sich doch immer mehr heraus, dass die billigen Angebote amerikanischen Eisens in Europa, die im Sommer hier Angst und Schrecken verbreiteten, gar nicht ernst gemeint waren, sondern den Zweck hatten, die künstlich eingeleitete Baisse zu verstärken. Die Lieferung wird jetzt verweigert. Daraus ergibt sich, dass auch der Trost hinfällig ist, den die Spekulation aus dem Steigen der amerikanischen Eisenpreise zog, der Trost nämlich, dass uns nun die amerikanische Konkurrenz fern bleiben werde; sie hat uns eben in Wirklichkeit noch gar nicht gedroht. Gefährlich wird uns die Union nur auf dem viel umstrittenen Gebiete in Ostasien, Südamerika und allenfalls Südafrika, wo aber überall zur Zeit wenig genug für uns zu holen ist.

So brach sich denn in der verflossenen Woche die Ueberzeugung Bahn, dass für die Bewertung der heimischen Eisen-Aktien in der gegenwärtigen

Hamburg, 24. Nov. (H. B.-H.) Weizen ruh. Deutscher Shirriff 127-129 Pfd. M. 150-152, Elber und Holsteiner 122 bis 128 Pfd. 140-148, Ost-Holsteiner und Mecklenburger 125 bis 130 Pfd. 147-152, unverzollt ex Schiff loko und schwimmend: Kansas II M. 140-144, La Plata 135-141, Northern Spring I — per 10 dz. — Roggen ruh. Holsteiner 118 bis 125 Pfd. M. 132-142, Mecklenb. 122-127 Pfd. 140-150, feine Sorten über Notiz, unverzollt ex Schiff: Nord- u. Süd-Russ. 104-110 per 10 dz. — Gerste ruh. Holsteiner und Mecklenburger Mk. 140-150, Westpr., Oderbruch und Schles. 140-155, Saale 160-200, unverzollt ex Schiff: Süd-Russ. M. 105-110, Amerikan. 107-109, Donau, Bulgar. u. Rumän. 115-116, Böhm., Mähr. und Ungar. 160-200, feine Sorten über Notiz, per 10 dz. — Hafer ruhig. Pommerscher 148 bis 156, Holsteiner und Mecklenburger 148-158, Russischer 135-150, feine Sorten über Notiz. — Mais fest, unverzollt ex Schiff: Amerik. mixed. M. 103-104, Cinquantin auf Abladung 122, La Plata schwimmend 98. — Buchweizen knapp, unverzollt ex Schiff: Amerik. Prima State 150-160, Russ. 135-138, Holsteiner im Zoll 150-160. — Weizenmehl ruhig. Per 1 dz Brutto incl. Sack, Nr. 00 hiesige Marken 21,00-22,50, do. fremde Marken 19,00-20,50, Nr. 0 16,00 bis 19,00.

Oelsaaten und Fettwaren.

Breslau, 24. Nov. Oelsaaten. Winterraps ohne Angebot, per 1 dz 25,70-26,70-28,20, feinste über Notiz. Winterrüben ohne Umsatz, 25,20-26,20-27,70. Hanfsaat ruh., Preise nom. Schlagleinsaat umsatzlos, 24,00-25,00-26,75.

Dresden, 24. Nov. Rüböl raff. mit Fass M. 67,00. Rapskuchen, pro 1 dz. lange M. 12,50, runde 12,00. Leinkuchen I. 18,00 II. 17,00.

Leipzig, 24. Nov. (J. G. Stichel.) Rüböl bei kleinen Zufuhr etwas fester, per 1 dz 62,75 bz.

Neuss, 24. Nov. Rüböl M. 66,25, do. fassweise 67,75, gereinigtes Oel 69,25 per 1 dz.

Hamburg, 24. Nov. Rüböl ruhig, loko 48.

Spiritus.

Stettin, 24. Nov. Spiritus loko 42,50 bez.

Danzig, 26. Nov. (H. v. Morstein.) Spiritus fester. Nicht kontingentierter loko 44 Br.

Prag, 24. Nov. Triplo prompt und Dezember K. 113 bis K. 113,25.

Zucker.

Magdeburg, 26. Nov. 26. Nov. 24. Nov.
Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 10,35-10,47¹/₂, 10,35-10,45
Nachprodukt „ 75 pCt. Rendement 8,20-8,55 8,20-8,55

Gem. Raffinade mit Fass . . . 27,72¹/₂, 27,72¹/₂
Gem. Melis I mit Fass . . . 27,22¹/₂, 27,22¹/₂
Ruhig. Ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,52¹/₂ G., 9,55 B., per Dezember 9,60 G., 9,62¹/₂ B., per Januar-März 9,75 bz., 9,82¹/₂ G., per Mai 9,92¹/₂ bz., 9,90 G., per August 10,10 G., 10,12¹/₂ B. Ruhig.

Kolonialwaren und Landesprodukte.

Hamburg, 26. Nov. Kaffee. Good average Santos per Dez. 33¹/₂, per März 35¹/₂, per Mai 35¹/₂, per Sept. 36¹/₂. Alles Geldpreise.

Provisionen.

Hamburg, (H. B.-H.) Schmalz. Amerik. Steam M. 38,50, do. in Tierces Marke Armour's Special 39,50, do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 39,25, do. do. Choice Grocery 39,00, div. Marken 38,25 a 38,50, alles per 50 kg Netto transito. In Firkins zu 50 kg 50 Pf. teurer. In Eimern zu 12¹/₂ kg M. 1,50 teurer als Tierces. Hamburger in Dritteltonnen: Marke Radbruch 47,00, do. Imperial 46,00, do. Kreuz 45,00, do. Schaub 45,00, alles per 50 kg, Netto verzollt. Pure Lard Kingan 39,50 für Tierces per Netto-Cent., unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing u. Provision Company in Boston für Tierces loco 40,25, Halbarrels zu 50 kg Netto loco 40,75, Buckets zu 25 kg do. 41,75, Pails zu 12¹/₂ kg do 42,25 Pails zu 10 kg do. 42,75, alles unverzollt.

New-York, 24. Nov. Schmalz Western steam 7,65, do. Rohe & Brothers 7,75.

Chicago, 24. Nov. Schmalz per November 7,00 (6,92¹/₂), per Dezember 6,87¹/₂ (6,77¹/₂), Speck short clear 6,87¹/₂ (6,62¹/₂), Pork per November 10,35 (10,17¹/₂).

Situation eben nur der Beschäftigungsgrad unserer heimischen Industrie massgebend sein dürfte, und wie pessimistisch dieser jetzt beurteilt wird, ergibt sich aus der Kursbewegung der Montanpapiere, die fast ausnahmslos grosse Verluste brachte. Es notierten am Freitag, 23. November, u. a.: Bismarckhütte 252 (gegen den 16. November weniger: 9 pCt.), Bochumer Gussstahlverein 184,50 (weniger 11,25), Donnersmarckhütte 221,50 (weniger 10), Düsseldorf Eisenhütte 194 (weniger 15), Geisweider Eisenwerke 207,10 (weniger 11,90), Hoesch 168,25 (weniger 11,75), Laurahütte 203,50 (weniger 11,40), kons. Redenhütte 81,25 (weniger 11,25), Wittener Gussstahl 190 (weniger 7).

Etwas besser konnten sich die Kohlen-Aktien behaupten, obgleich auch auf diesem Spekulationsgebiete die Zuversicht nicht mehr sehr gross war. Man überlegte, dass der Kohlenverbrauch abnehmen müsse, wenn die Walzwerke gezwungen wären, an einem oder zwei Tagen in der Woche teilweise still zu liegen, wie das unwidersprochen von der Laurahütte behauptet worden ist. Die Kurse der Bergwerksaktien gingen unter stärkerem Angebot der Provinz um etwa 5 bis 9 pCt. zurück. Wir führen besonders an: Konkordia 283,25 (weniger 6,25), Eschweiler 222 (weniger 9), Harpener 180,25 (weniger 5,25), Hibernia 201,60 (weniger 4,40), Kattowitzer 201,60 (weniger 5,90), Kölner 282 (weniger 9), Massener 159 (weniger 6), Nordstern 227,25 (weniger 5,55).

Besondere Erwähnung verdient die Bewegung auf dem Markt der Elektrizitäts-Aktien. Für die elektrischen Unternehmungen macht sich die Schwierigkeit der Geldbeschaffung fühlbar. Viele dieser Gesellschaften sind genötigt, direkt oder indirekt für die von ihnen zu erbauenden elektrischen Bahnen u. s. w. auch das Baukapital zu vermitteln, entweder durch vorläufige Uebernahme der Obligationenschuld der neuen Gesellschaften oder durch irgend eine andere Schiebung. Oder sie bauen die Bahnen und Anlagen zunächst für eigene Rechnung, mit der Absicht, später eine besondere Gesellschaft darauf zu gründen. Daraus ergibt sich dann unter

Kartoffeln und Kartoffelfabrikate.

Breslau, 24. Nov. Speisekartoffeln pr. 2 Ltr. 10-12 Pfg. pr. 50 kg M. 1,40-1,80. Stärke ruh. Kartoffelmehl pr. 1 dz inkl. Sack 18,75. Kartoffelstärke 18,25. Preise bei 100 dz.

Nordhausen, 24. Nov. Kartoffeln Mk. 3,50-4,50 für 1 dz.

Säesaaten.

Breslau, 24. Nov. Lupinen nmsatzlos. Wicken still, 12,00-13,50, feinste darüber. Kleesamen ruhig, roter 50-55 bis 60, feinster darüber, weisser 40-50-60-63, feinster darüber.

Hamburg, (H. B.-H.) Kleesaat per 50 kg. Brutto, weiss fest, gering und mittel M. 25-45, fein und hochfein 58 bis 72; rot still, ungar. 62-70, russisch. 63-72, amerik. 46 bis 55; Alsike fest, gering und mittel 25-50, fein und hochfein 63-82, Tymothee fest, amerik. 21-25, deutsche 25,00 bis 33,00. Wicken, inländische, kleine 145-160, do. grosse 160-175. Rapssaar, fehlt. Leinsaat, La Plata auf Abladung 278-283. Hanfsaat. Russ. und Galiz. 225-245. Lupinen, gelbe 125-135.

Toledo, 26. Nov. Rothklee stetig, (Bushel) loco 5,00, Nov. 5,22¹/₂. Vor. Cours 5,00 resp. 5,10.

Wolle.

Antwerpen, 24. Nov. Deutscher La Platazug Kontrakt B. Bezahlt per Juni Fres. 3,87¹/₂. Käufer per Juli 3,87¹/₂.

Baumwolle.

New-York, 24. Nov. Baumwolle New-York 9¹/₈, do. für Lieferung Nov. 10,11, do. für Lieferung Jan. 9,89, do. New-Orleans 9¹/₈.

Liverpool, 26. Nov. (Anfang.) Baumwolle. Mutmasslicher Umsatz 8000 B. Tendenz: willig. Tagesimport — B.

Futtermittel.

Hamburg, 24. Nov. (H. B.-H.) Weizenkleie ruhig. Gute gesunde loko M. 9,20-9,30, gute gesunde grobe 9,20 bis 9,60, feine loko 8,80-9,60 per 100 kg. Netto in Leihsäcken. Roggenkleie still, feine und grobe loko und auf Lieferung 9,30-10,25 per 100 kg. Netto in Leihsäcken. Oelkuchen ruh. Rapskuchen 105 bis 130 per 10 dz. Leinkuchen 140-150 per 10 dz. Palmkuchen. Deutsche 110 per 10 dz. Cocos 120-130 per 10 dz. Erdnusskuchen 130-150 per 10 dz. Baumwollsaatkuchen 135-150 per 10 dz.

Köln, 24. Nov. Heu M. 7,60-9,40, Richtstroh (Flegel-druck) 5,00, Krummstroh 2,20, Maschinenstroh (Roggen) 4,20 per 1 dz.

Danzig, 24. Nov. (H. v. Morstein.) Weizenkleie grobe 4,32¹/₂, per 50 kg gehandelt. Roggenkleie 4,30, per 50 kg. bezahlt.

Nordhausen, 24. Nov. Heu M. 5,00-5,50, Richtstroh 2,50-3,50 für 1 dz.

Magdeburg, 24. Nov. Richtstroh 5,00-6,00, Krummstroh 3,00-4,50, Heu 6,00-7,50. Alles für 1 dz.

Metalle und Mineralien.

Glasgow, 26. Nov. Roheisen. Mixed numbers warrants 15 sh. 8 d.

New-York, 24. Nov. Zinn 28,75, Kupfer 16,75-16,87¹/₂.

Petroleum.

New-York, 24. Nov. Petroleum Stand white in New-York 7,25, do. do. in Philadelphia 7,20, do. Refined (in Kases) 8,55 do. Credit Balances at Oil City 105.

Hopfen.

Nürnberg, 24. Nov. Während am gestrigen Tage im ganzen 500 Ballen verkauft werden konnten, war der Verlauf des heutigen Marktes wesentlich ruhiger. Es kamen bis jetzt nur 200 Ballen zum Verkauf. Vom Lange waren 150 Ballen zugefahren worden. Die Abladungen der Bahn waren schwach; die Tendenz ruhig; Preise unverändert.

Obst.

Teplitz-Schönau, 24. Nov. Gestern hat die letzte Obstzille die Grenze nach Deutschland passiert. Im ganzen sind heuer 7500 beladene Schiffe und 2016 Flösse aus Böhmen nach Deutschland auf der Elbe verladen worden.

den heutigen Verhältnissen ein lange anhaltender Zinsverlust, der wahrscheinlich später eingebracht wird, inzwischen aber die Dividende schmälert oder absorbiert. Wie denn überhaupt die meisten Elektrizitätsgesellschaften sowohl durch die eigene Konkurrenz, wie auch durch die Geldknappheit und Zurückhaltung des Kapitals nicht gerade auf glänzende Augenblicksgewinne rechnen können. Die am lebhaftesten gehandelten Elektrizitätsaktien hatten in dieser Woche verhältnismässig bedeutende Kursabschläge zu verzeichnen: Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft notierte am 23. d. M. 215 (gegen den 16. d. M. weniger 7,25), Berliner Elektrizitätswerke 180 (weniger 4,25), Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin 132,10 (weniger 3,90), Helios 106,80 (weniger 9,20), Schuckert u. Co. 189,40 (weniger 3,60). Die anderen Werte dieser Gattung wurden weniger angeboten; die Aktien der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen erzielten sogar einen Aufschlag von 104,25 gegen Freitag der Vorwoche.

Auf die Aktien der grossen Bankinstitute wurde von der Kontremine ein ziemlich erfolgreicher Angriff gemacht, da der Geldmarkt in diesem Jahre grössere Emissionsgeschäfte nicht gestattet hat, und da unter Hinweis hierauf recht ungünstige Dividenden-Schätzungen verbreitet wurden. Es braucht hier wohl nicht wiederholt zu werden, dass solche Schätzungen völlig bedeutungslos sind. Die Banken pflegen in guten Jahren stille Reserven zu legen, die ihnen auch bei schlechter Konjunktur gestatten, möglichst gleichmässig hohe Dividenden zu zahlen. Wenn etwas die Banken veranlassen könnte, mit ihrem Dividendensatz herunterzugehen, so wäre es die Minderbewertung ihrer Aktien durch die Spekulation. Das leuchtet wohl ohne weiteres ein. Die wichtigsten Kursveränderungen der Berichtswochen waren folgende: Diskonto-Kommandit-Anteile 176,40 (weniger 3,85), Deutsche Bank-Aktien 196,25 (weniger 2), Dresdener Bank 146,25 (weniger 2,75), Berliner Handelsgesellschaft 148,40 (weniger 4,10). (Neue Preussische [Kreuz]-Ztg.)

Unter dem Zeichen der Los-von-Rom-Bewegung! Eine Verteidigung meiner 56 Preisangaben für Protestanten gegen Herrn Professor Böttcher's Schrift: „Los vom Ultramontanismus! Von Dr. Albert Frisch, Kaplan in Siegen. Erster Teil. 160 S. 1900. (Münster, Alphonso-Buchhandlung.)

Der streitbare Siegener Kaplan, Herr Dr. Frisch, hat es noch nicht aufgegeben, uns evangelische Christen davon zu überzeugen, daß wir uns mit der Reformation im Irrtum befinden und daß das wahre Christentum nur in der römischen Kirche zu treffen ist. Zu diesem Zweck hat er ein Buch geschrieben „56 Preisangaben für Protestanten“. Ein Professor ist leichtsinnig genug gewesen, ihm zu antworten, und nun raucht der Strom der Polemik unaufhaltsam daher, 160 Seiten lang. Und das ist erst der Anfang, der „erste Teil“. Ein zweiter, hoffentlich noch dickerer Band — die Buchdrucker wollen auch leben — wird folgen. — Wie gesagt, vertritt sich offenbar Herr Kaplan Frisch Erfolg von diesen Streitschriften im Interesse seiner Kirche, denn sonst würde er schwerlich so viel Zeit und Mühe daran wenden. Wir im Gegenteil halten jeden Erfolg für ausgeschlossen, wie wir denn überzeugt sind, daß bei der konfessionellen Polemik überhaupt nur wenig oder gar nichts herauskommt. Konversionen von Rom nach Wittenberg und umgekehrt kommen ja vor, aber fast durchweg aus ganz anderen Gründen. Dabei bemerken wir, daß uns die Schrift des Prof. Böttcher nicht bekannt ist, und daß sie nach den Angaben des vorliegenden Buches den Standpunkt der ungünstigen, Christus leugnenden Theologie zu vertreten scheint. Zur Sache fügen wir nur hinzu, daß es unseres Erachtens für die römische Kirche keinen glücklicheren Umstand in der Gegenwart giebt, als den, daß sie durch äußere Umstände verhindert wird, nach ihren eigenen Grundsätzen zu leben. Würde sie freigegeben werden in die Lage kommen, z. B. die Glaubens- und Gewissensfreiheit so radikal zu vernichten, wie sie es nach ihren Grundsätzen will und muß, so würde die Los-von-Rom-Bewegung bald noch ganz andere Fortschritte machen. Und Herr Kaplan Frisch würde diese Fortschritte nicht aufhalten, auch wenn er noch dreimal so viel und noch dreimal so dicke Bücher in die Welt setze. Uebrigens seien alle Freunde konfessioneller Streitfragen auf das Buch hingewiesen. Man kann natürlich auch vom Gegner dies und jenes lernen, selbst wenn er nichts wesentlich Neues vorbringt.

Schreckenssagen in Kumaue. Nach dem Tagebuch des Missionar Namtjeper dargestellt von P. Steiner. Preis M. —, 50. (Basel, Missionsbuchhandlung.)

Erregende Darstellung der Wirren, denen die Baseler Mission im Kantland zum Opfer gefallen ist. Die Schrift wünscht Missionsfreunde für die Wiederaufnahme der Mission zu erwärmen.

Christlicher Bücherschatz für 1900. Illustrierter Weihnachts-Katalog fürs evangelische Haus, herausgegeben von Otto Kraus.

Ein ausgezeichnete Ratgeber, den wir warm empfehlen. **Giovanni Tola.** Geschichte eines sardischen Banditen, von ihm selbst erzählt. (Berlin, Verlagshaus Vita.) 702 S. Pr. M. 5.—

Ein sehr interessantes Buch, das wie kaum ein anderes bisher erschienen den besten und zuverlässigsten Einblick gewährt in die Denkweise des sardischen Volkes und in die absolute Priesterherrschaft, welche dort die römischen Geistes ausüben. Tola scheint ein durchaus glaubwürdiger Berichterstatter zu sein; er ist Bandit geworden infolge von allerlei Unrecht, das ihm der Priester seines Heimatortes zugefügt; und er hat als Bandit recht viele seiner Feinde ins Jenseits befördert. Aber trotzdem ist und bleibt er ein Vertreter des groß denkenden Räuber-Edelmuts, der die ungerechten Gesetze eines Standes respektiert und achtet. Von dem massiven Aberglauben seiner Volksgenossen ist er völlig befreit, wie alle anderen auch, und natürlich spielt dieser Aberglaube beim Banditenhandwerk eine ganz besonders wichtige Rolle. — Wir kennen kein anderes Buch, das über Land und Leute in Sardinien und Sardinien so treue und zugleich farbige Bilder gäbe, als diese Selbstbiographie eines durch seine Heldenthaten vollständig gewordenen Banditen.

Aus dem Verlage der Buchhandlung des Ost-deutschen Jünglingsbundes Berlin C., Sophienstr. 19, gingen uns hien folgende Neuigkeiten zu:

Das verlorene und wiedergefundene Paradies. Von P. M. Gothe. Preis 60 Pfg.

Es sind dies lebende Bilder mit Deklamationen und Gesängen, welche sich ohne besondere Schwierigkeiten stellen lassen und sich besonders für die Weihnachtsfeier eignen.

Handbüchlein für Diskussionsübungen. Von P. M. Hennig und P. Ziele. 2 Teile. 60 Pfg.

Der erste Teil enthält Thematika aus dem sittlich-religiösen und kirchlichen Gebiete, der zweite solche aus dem kulturgeschichtlichen und sozialen Gebiet. Wie wichtig es ist gerade heute die Mitglieder unserer evangelischen Vereine zu belehren, damit sie zur Verantwortung bereit sind, wenn die Schreier das große Wort auf Arbeitsplätzen und in den Gassen führen, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Wir sind daher dankbar für dies treffliche Handbüchlein, das besonders den Leitern von evangelischen Arbeiter-, Männer- und Jünglingsvereinen große Dienste leisten wird. Mit den Herausgebern sprechen auch wir die Hoffnung aus, daß auch mancher die Bücher für den Religionsunterricht in der Fortbildungsschule gebrauchen möge, denn das ist ja ein Platz, wo fast alle diese Fragen behandelt sein wollen.

Freuden und Ausproben. Von P. Hennig. Preis 60 Pfg.

Kurze Ausproben, welche für die Mitglieder evangelischer Vereine — namentlich Jünglingsvereine — bestimmt sind, um denselben Handreichung zu bieten, wenn dieselbe in die Lage kommen, Begrüßungsansprachen u. s. w. zu halten.

Ratgeber zur Gründung und Belebung von evangelischen Jünglingsvereinen. Von P. Säuberlich. Preis 60 Pfg.

Alle diejenigen, welche die Absicht hegen, einen Jünglingsverein zu gründen, können wir nur dringend raten, dies aus reichlicher Erfahrung heraus geschriebene Büchlein sich kommen zu lassen. Aber auch schon bestehenden Vereinen bietet dasselbe mancherlei Winke zur Belebung und Missgehaltung des Vereinslebens.

Das neue Leben. Worte Gottes für die jungen Kinder in Christo. Von Andrew Murray, Pastor in Wellington (Südafrika). In das Deutsche übertragen von G. Holtz-Weber, Pastor in Wegdorf an der Sieg. Hagen i. W. 1900. Verlag der Buchhandlung „Zinnman". Preis 2 M., geb. 3 M.

Das Buch liegt nun fertig vor. Ursprünglich wars auf 5 Lieferungen veranschlagt, nun zeigt es sich aber, daß es nur 4 ergab. Der Preis, der früher auf 2,50 und 3,50 M.

angegeben war, ist darum heruntergesetzt worden. Was ich schon nach Erscheinen der 1. und 2. Lieferung gesagt habe, das kann ich, nachdem nun das Buch abgeschlossen ist, nur wiederholen: es ist ein gediegener Führer für Neubekehrte, die über alle Fragen des neuen Lebens einen kurzen biblischen Aufschluß erhalten. Auch die beiden letzten Lieferungen enthalten viel Kostliches, so z. B. in den Kapiteln: Züchtigung, Gebet, die völlige Hingabe, Gehorsam, Selbstverleugnung u. a. Es ist kein Gebet, das Murray nicht bespricht, wie: das Geld, die Freiheit des Christen, der Tag des Herrn, die heilige Taufe, das heilige Abendmahl usw. Ich wiederhole, was ich von der 1. Lieferung gesagt habe: Ich möchte „Das neue Leben“ von Murray nicht nur in die Hände von Neubekehrten wünschen, für die es zunächst bestimmt ist, sondern auch in die Hände mancher Besten und Laienbrüder, damit sie erkennen, was biblisches Christentum ist. Jeder, der mit Seelen zu reden hat, muß sich doch auch klar sein, was den Seelen fruchtet!

Mose und Christus. Predigten von Christian Rogge, Marine-stationsprediger in Kiel. Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer. 1900. Gr. 8° 108 S. ungeb. 1,50 M., geb. 2 M.

Die neuere Homiletik wendet sich mehr, als es früher geschehen ist, dem Alten Testament zu und sie thut dies mit gutem Recht und aus guten Gründen; mit gutem Recht, denn das Alte Testament ist die Vorstufe des Neuen Testaments, es enthält ebenso wie dieses das geoffenbarte Gotteswort, und aus guten Gründen, denn gerade in der Gegenwart geht eine starke, dem Alten Testament feindliche Strömung durch unser Volk, gegen die mit Entschiedenheit angeknüpft werden muß, damit sie nicht die Oberhand gewinnt. Auf den Zusammenhang zwischen den beiden Testamenten weist Rogge in den vorliegenden Predigten, von denen je 7 Texte aus dem Alten und Neuen Testament behandeln, sie und er versteht es meisterhaft, die heiligen Gestalten der Schrift, insbesondere die von Mose und Christus, uns plastisch vor die Seele zu stellen. Dazu tritt uns auf jeder Seite des Büchleins die vielseitige Bildung des Verfassers vor Augen, die die Lektüre desselben zu einem Genuß macht.

Was die äußere Form der Predigten anlangt, so ist das homiletische Schema mit Thema und Teilen nicht angewandt. Daß dieselben deshalb geringer zu werten seien, wird keiner, der sie liest, behaupten können.

Diesseits und jenseits des atlantischen Ozeans. Lese Heftblätter von Wilhelm Köhr, Pastor zu Elberfeld. (Herborn, Kolportage-Verein.) Pr. M. —, 80, geb. M. 1,20 und M. 1,40.

Eine nette, frisch und lebendig in deutsch-evangelischem Geist geschriebene Reisebeschreibung, die auch nicht nur an der Beschreibung der Dinge bleibt, sondern kirchliches und politisches Leben in den Kreis ihrer Betrachtungen zieht. Das kleine Buch wird gern gelesen werden.

Bibliothek Rudyard Kipling. Soldaten-Geschichten. Preis M. 1.—. (Vita, Deutsches Verlagshaus in Berlin.)

Rudyard Kipling genießt seinen großen Ruf nicht mit Unrecht — er ist ein Meister in frischer, humorvoller Erzählungskunst. Und auch diese indischen Soldatengeschichten sind unterhaltend genug geschrieben. Zu bedauern bleibt, daß sie vielfach trivial sind. Die größten sittlichen Leichtfertigkeiten werden als selbstverständlich erzählt, und den Erzählern dieser Art stehen keineswegs sittlich denkende Menschen gegenüber, die etwa den Unsitzen des Verfassers Ausdruck geben. Der Verfasser bleibt „unparteiisch“ oder auch „jenseits von gut und böse“ hinter den Kulissen stehen, und unterscheidet sich dadurch von den sonst in dieser Hinsicht meist so einwandfreien englischen Schriftstellern.

Leben aus Gott. Von L. von J. Berlin 1900, Verlag von Thormann und Götlich.

Es gehört mit zu den Zeichen der Zeit, daß solche Bücher wie dieses geschrieben werden. Aber es ist gut, daß sie geschrieben werden. Wenn die Professoren irren und verwirren, dann müssen die Laien reden. So ist dies Büchlein „eine Latentantwort auf die Broschüre des Professors H. Kremer-Greifswald: „Taufe, Wiedergeburt und Kindertaufe“ und auf die kirchliche Vierteljahrsrundschau der Kreuzzeitung.“ Ich habe mich herzlich über diese Schrift gefreut, die ich wohl Wort für Wort unterschreiben kann. Was der Verfasser über „Leben aus Gott“ sagt, das ist durchaus nüchtern und biblisch, wieweil es noch immer viele Leute giebt, studiert und unstudiert, die wirkliches, entschiedenes Christentum für Schwärmerei und Einbildung oder für noch schlimmeres halten. Daß das Leben aus Gott einmal einen Anfang nehmen muß, und daß dieser Anfang gemacht wird in der Wiedergeburt oder Bekehrung — das sollte eigentlich nicht mehr in Frage gezogen werden. Dies Büchlein ist über all diese Fragen und die damit zusammenhängenden (Evangelisation und Gemeinschaftspflege) ein so schlichtes und klares Zeugnis, daß es vortrefflich geeignet ist, biblische Klarheit zu verbreiten. Bedauerlich ist es ja, daß das Buchchen des sonst so hochverehrten Professor Kremer einen solchen Stoß bekommt, aber um der Wahrheit willen muß ihm doch mit Entschiedenheit entgegengetreten werden, wenn er behauptet, daß die Taufe die Wiedergeburt wäre, daß man um keine neue Ausgießung des heiligen Geistes bitten dürfe, weil derselbe bereits auf der Erde gegenwärtig und wirksam sei, daß alle Glieder der Kirche in besonderer Verbindung mit dem heiligen Geiste stünden und dergl. Möchte diese Latentantwort die rechte Beachtung finden, damit einfaches biblisches Christentum auf und unter den Kanzeln immer weitere Verbreitung erlangt. M. Griebens Reisebücher 78, Ober-Italien mit Florenz. Preis M. 4.—. (Berlin, Goldschmidt.)

Zur rechten Zeit für die vielen Winterreisenden erscheint dieser treffliche Führer, der in jeder Hinsicht seinem Zweck entspricht.

China in Wort und Bild. Von J. Hlad. Mit vielen Bildern. Basel, Missionsbuchhandlung. 1900. M. 1,20.

Aus der Feder eines Missionars, der zehn Jahre in China gewirkt und sich, was er schon in dem vor 2 Jahren herausgegebenen Buche: „Zehn Jahre in China“ bewiesen hat, eine eingehende Kenntnis der chinesischen Verhältnisse erworben hat, wird hier eine Schilderung der Sitten und Gebräuche, der Literatur und Kunst des Millionenvolkes gegeben, auf das sich gegenwärtig unser Blick und Interesse richtet. Zahlreiche Bilder veranschaulichen dieselbe. Wir möchten das auch äußerlich sehr gut ausgestattete Buch in jeder Volks- und Schülerbibliothek wissen; auch empfehlen wir es angelegentlich als Weihnachtsgeschenk.

Der Kirchherr von Westerbald. Erzählung aus der Zeit des Unterganges des Nordstrandes von Joh. Dole. Wolfenbüttel, Verlag von Julius Zwißler. Preis geb. 4.— M.

Die Hausbibliothek des Verlages fügt hier der Reihe bereits von ihr ausgegebener guter Erzählungen eine neue hinzu. Der als trefflicher Erzähler längst bekannte Johannes Dole hat hier den Untergang der feierlichen Insel Nordstrand im Jahre 1634 novellistisch behandelt. Das Zeitkolort, die Charakteristik der einzelnen Typen dieser unwüchsigen Friesen-gestalten, die Schilderung der großartigen Natur, des Meeres, der sturmumtosten nordischen Eilande und die Sprache dieser Natur und dieser Menschen — alles ist der darstellenden Bildnerhand des Dichters wohl geraten. Am besten aber die Gestalt des Kirchherrn selbst, des „Bauerpfosters“ Peter Voethius, der als ein echter Held des Wortes und der That wie ein Prophet durch das sündige Treiben seiner üppigen, vom Wohlstand verderbten Gemeinde dahinschreitet und noch selbst das Eintreffen des von ihm vorausgesagten göttlichen Strafgerichts erlebt. Gerade dieser Kernpunkt der Handlung, die Herstellung einer inneren Beziehung zwischen der Sittenverderbnis des friesischen Inselvolkes und der hereinbrechenden großen Sturmflut des Jahres 1634 ist ein glücklicher Griff der Dichtung. So ist dieses Roman ein gutes Volksbuch, dessen Beschaffung allen Volksbibliotheken und Buchereien von Jünglingsvereinen wohl empfohlen werden kann.

Durch Kampf zum Sieg. Eine Predigtsammlung für das deutsche Haus über fortlaufende Texte aus der Apostelgeschichte. Dem evangelischen Volke dargeboten von Fr. C. J. Römhild, weil. Pfarrer zu Seehausen in der Bergstraße. Herausgegeben von Albert Jucker, Oberpfarrer zu Beerfelden-Gießen. 1900. J. Neidert. M. 5,50.

Zehn Jahre nach dem Tode des Verfassers, dessen Evangelien- und Epistelpredigten eine ganz außergewöhnliche Verbreitung gefunden haben, erscheint diese Predigtsammlung. Die hervorragende Begabung des seligen Römhild als wahrhaft vollstündiger Prediger, tritt uns auch in ihr wieder entgegen. In seiner auch dem Geringsten verständlichen Sprache hat er es wie wenige Kanzelredner verstanden, die im Worte Gottes liegenden ewigen Wahrheiten, auslegen und anzuwenden. Für unsere Landbevölkerung dürfte diese Predigtsammlung ganz besonders zu empfehlen sein, da die in ihr enthaltenen Predigten — es sind deren 71 — vor einer Landgemeinde gehalten und auf die ländlichen Verhältnisse zugeschnitten sind.

Wir schließen uns aus vollem Herzen dem Wunsche des Herausgebers an, daß diese Sammlung in und unter das evangelische Volk hinausgehen möge, den alten Freunden des seligen Verfassers zur Freude, allen aber, die sie lesen, unter Gottes Beistand zu reichem Segen und daß namentlich viele trostbedürftige Seelen aus ihr Erquickung schöpfen mögen und die Gewissheit: Durch Kampf zum Sieg. H. B. Christesen. Erzählungen für unsere Jugend. Herausgegeben von B. Mehnke. Stuttgart, Holland & Josenhaus.

Vorliegende H. Serie, Heft 4 enthält: „Das Lauterbrunner Thal mit dem Blick auf das Breithorn.“ (Nach einem Aquarell.) „In Gottes Hand.“ „Der treue Knecht.“

Wie die Rose lieblichen Duft verbreitet, so erzeugen die Geschichten tiefe Regungen in der Kindesseele und sind deshalb als Weihnachtsgeschenke zu empfehlen.

Bücher,

welche der Redaktion zugehen und vorbehaltlich näherer Besprechung zunächst angezeigt werden:

Biblische Geschichte für die Unter- und Mittelstufe. Verfaßt im Auftrag des Württembergischen evangelischen Lehrervereinigungsbereichs in Stuttgart von J. B. B. J. Reinhardt und D. Spohn, Lehrer. Mit 48 Bildern von Schnorr v. Carolsfeld, 3 Karten und einem Anhang: Kindergebet für Schule und Haus. Preis in gutem Schulband M. —, 50. Stuttgart, Buchhandlung der evangelischen Gesellschaft.

Blüten und Früchte. Erzählungen für das christliche Volk von Dr. Barth. G. Weidbrecht, A. Bollmar, mit Farbendruckbildern. Bd. 8. Tübingen, Der Hofprediger u. a. Bd. 9. Liebrecht, Nösch, von Varenthal u. a. Häftchen gebunden M. —, 50. Stuttgart, Buchh. d. evangelischen Gesellschaft.

Zehefelds Romanammlung. 1. Jahrg. Bd. 15/16: Stuart, John A., Der Staatsminister. Autorisierte Uebersetzung von Marie Walter. Preis pro Band geb. M. —, 50, geb. M. —, 75. Freiburg i. B., Fr. C. Zehefeld.

Neue Gedichte von Ludwig Fuhls. Preis geb. M. 3.—. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger.

Stutwells. Neue Gedichte. Von Otto Frommel. Geb. M. 2.—, geb. M. 3.—. Heidelberg, C. Winters Universitätsbuchhandlung.

Der Obstbaum als Strauchbaum. Anleitung zur Pflanzung und Pflege von Obstbäumen an Straßen, öffentlichen Verkehrswegen und im Großbetrieb, sowie Anleitung zur Abhängung von Obstanlagen. Mit 11 Abbildungen. Von Garcke, Mitteleigentümer in Wittgendorf. Preis 1 M. Frankfurt a. O., Trönisch & Sohn.

Soldatenblut. Erzählung für die Jugend. Von J. van Gatten. Mit 5 Farbendruckbildern. Berlin, Herrn J. Meidinger.

Griechens Reisebücher. Bd. 78: Oberitalien mit Florenz. Praktisches Reisebuch. Neu bearbeitet von Th. Stromer. 5. Aufl. mit 12 Kartenbeilagen. Preis gebunden 4 M. Berlin, Alb. Goldschmidt.

Ave Imperator. Roman von J. Haardt. Preis geb. M. 4.—, geb. M. 5.—. Stuttgart, W. G. Neumann.

Immergrün. Erzählungen für die Jugend. Bd. 19: Wagner, Ich bin der gute Hirte u. a. Preis fort. M. —, 80, geb. M. 1.—. Stuttgart, Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft.

Winterrosen. Gedichte. Von G. Kemmler, Dekan a. D. Geb. m. Goldschn. M. 1,50. Stuttgart, Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft.

Kleine Bibelkunde. Das wichtigste von und aus der h. Schrift. Von D. M. Kübel, Prof. d. Theologie. Mit 2 Karten. Fünfte Aufl. Preis geb. M. —, 25. Stuttgart, J. B. Steinkopf.

William Shakespeare. Sein Leben und seine Werke. Von S. Lee. Durchgesehen und eingeleitet von Prof. Dr. H. Müller. Preis geb. M. 7.—, geb. M. 8.—. Leipzig, Georg Wiegand.

Der zweite Pfahl. Eine Erzählung aus Ostasien. Von W. Noelschen. Mit 5 Farbendruckbildern. Berlin, H. J. Meidinger.

Musterblätter für Aerb- und Blumenstich. Heft 2. Von J. Menzel. Preis M. 2.—. Hamburg, Börsen & Meisch.

Alle hier besprochenen Bücher, sowie auch alle von anderer Seite angezeigten Werke sind von der Westdeutschen Verlagsanstalt in Siegen zu beziehen. Aufträge von M. 3.— aufwärts liefern wir portofrei durch Deutschland und Oesterreich.